Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 12. November 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 269

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

### Inland.

**Mindestens 13 Opfer!**

Hotelbrand-Katastrophe in Missouri.

Popular Bluff, Mo., 12. Nov. Das dreistöckige „Gifford House", ein Fachwerk-Gebäude, ist heute früh niedergebrannt. Man weiß bestimmt von 5 Umgekommenen, vermuthet aber, daß noch außerdem 8 oder 10 Leichen unter den Trümmern liegen. Zwei der Insassen wurden tödtlich, und ein Dutzend oder mehr schlimm verletzt!

St. Louis, 12. Nov. Eine neuerliche Depesche aus Poplar Bluff, Mo., über die dortige Hotelbrand-Katastrophe meldet noch:

Unter den Getödteten sind: Rebekka Owens, Shelby de Hart und Curley Berry, sämmtlich aus Poplar Bluff und Heck Clark von Doniphan, Mo. Tödtlich verletzt sind: Etta Hargrove von Poplar Bluff und Winslow Stone von Tennessee. Eugene Dalton von Hot Springs, Ark., und noch mehrere Andere werden vermißt.

Folgende Personen erlitten schlimme Brandwunden oder wurden beim Sprung aus den Fenstern verletzt: T. A. Smith und Frau Benjamin Shelby von Poplar Bluff, Barney Pernaud von De Soto, Mo., Pink Berry, Elmer Tresher und James Upchurch, sämmtlich von Poplar Bluff. Man glaubt, daß noch eine Frau unbekannten Namens tödtlich verletzt sei. Außerdem erlitten etwa ein Dutzend Personen leichte Brandwunden oder oder Brauschen bei dem Versuch, aus dem brennenden Gebäude zu entkommen. Das Feuer war eine halbe Stunde nach Mitternacht im hinteren Theil des Hotels ausgebrochen, und bald war der ganze Bau eine Flammenmasse!

Ungefähr 45 Gäste waren in dem Hotel. Die einzige Person, welche zur Zeit nicht schlief, war der Hoteldiener, und dieser war nicht imstande, einen Alarm zu geben, da ihn der Rauch und die Flammen zurücktrieben. Trotzdem war die Feuerwehr früh bei der Hand; sie konnte jedoch den Insassen keinen wesentlichen Beistand leisten. Die Gäste auf dem zweiten und dritten Stock wurden von dem Feuer gefangen, wie Ratten in einer Falle; da ihnen das Entkommen die Treppen hinab bereits abgeschnitten war, so sprangen sie aus den Fenstern. Benjamin Shelby, der sein und seiner Gattin Leben durch Sprung aus einem Fenster des zweiten Stockes rettete, aber Alles verlor, versichert, er habe noch 10 bis 15, vom Rauch überwältigte Personen in einem Flur liegen sehen. Viele der Gäste retteten sich nur mit knapper Noth; sie entkamen in ihren Nachtkleidern und verloren ihre ganze Habe; auch wurden ihnen Haare und Augenbrauen versengt. An Thaten des Heldenmuthes fehlte es auch nicht.

Es werden wohl mehrere Tage vergehen, bis man eine vollständige Liste der Umgekommenen hat. Eine Anzahl Gäste war nicht registrirt, und ihre Namen sind bis jetzt unbekannt. Man weiß aber, daß jedes Zimmer besetzt war.

Das „Gifford House" war eines der ältesten Gasthäuser im südöstlichen Missouri, galt aber schon seit Jahren als Menschenfalle!

**Politisches.**

Washington, D. C., 12. Nov. Es verlautet bestimmt, daß John Hay, der jetzige Staatssekretär, auf's Neue als amerikanischer Botschafter nach London geschickt werden soll, da man amerikanischer und britischerseits von keiner besseren Persönlichkeit für den Platz weiß.

**Marokko will nicht zahlen!**

Washington, D. C., 12. Nov. Die Regierung von Marokko (Nord-Afrika) hat es abermals abgelehnt, der Forderung der Ver. Staaten behufs Zahlung von Schadenersatz, wegen Tödtung des amerikanischen Bürgers Markus Essagin durch einen Pöbelhaufen, nachzukommen. Das letzte Ersuchen war durch den amerikanischen Konsul Gummere gestellt worden, und die marokkoische Regierung wies in ihrer ablehnenden Antwort darauf hin, daß sie nach den Bedingungen des Vertrages zwischen Marokko und Spanien von einer Schadenersatz-Verpflichtung im vorliegenden Fall befreit sei. Das amerikanische Staats-Departement ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß des Konsuls fernere Vorstellung von einer sehr wirksamen Kundgebung begleitet sein müßten, um erfolgreich zu sein.

**Papst Leo und McKinley.**

New York, 12. Nov. Eine Spezialdepesche aus Rom meldet:

Beim Empfang des Bischofs James Trobec von St. Cloud, Minn., äußerte Papst Leo bezüglich des Ergebnisses der jüngsten Wahlen in den Ver. Staaten: „Ich bete zu Gott, den Präsidenten McKinley so zu erleuchten, daß er die Gefahren des Imperialismus vermeide."

**Zufällig losgegangen.**

Bristol, Tenn., 12. Nov. Auf der Jagd erschoß King Campbell sein 10-jähriges Brüderchen durch zufällige Entladung der Schrotflinte.

Außerdem werden zwei Rache-Morde aus dem virginischen County Scott gemeldet.

**Günstiger Schatzmeister-Bericht.**

Washington, D. C., 12. Nov. Der Jahresbericht des Bundes-Schatzmeisters, Ellis H. Roberts, wurde heute dem Schatzamts-Sekretär Gage unterbreitet. Derselbe besagt, daß die gewöhnlichen Netto-Einnahmen der Regierung im abgelaufenen Rechnungsjahre $567,240,852 betragen hätten — die höchste Einnahme in der Geschichte des Landes und um $51,280,232 höher, als im Vorjahre. Die Zunahme kam hauptsächlich von Zöllen und Binnensteuern. Andererseits sind die Ausgaben gegen 1899 um $11,358,388 zurückgegangen,, so daß das Defizit für 1899, im Betrage von $89,111,560, in einen Ueberschuß von $79,527,000 für 1900 verwandelt wurde.

**Schuß in's Herz nicht tödtlich!**

Chattanooga, Tenn., 12. Nov. Vor mehreren Tagen schoß sich Annie Norton, eine Frau mittleren Alters, in die Brust und man glaubte, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen könne; nach den letzten Berichten jedoch ist sie auf gutem Wege zur Genesung. Der städtische Arzt, Dr. Schoff, erklärt, daß er die Wunde sorgfältig untersucht und gefunden habe, daß die Kugel in und durch das Herz drang! Das ist einer der sehr seltenen Fälle, daß eine Person, welcher eine Kugel in's Herz gegangen ist, am Leben bleibt.

**Die jüngste Dampfer-Katastrophe.**

Yarmouth, N. S., 12. Nov. Bis jetzt sind 25 Leichen von Personen, welche beim Scheitern des Küsten-Passagier-Dampfers „City of Monticello" (worüber in der „Sonntagpost" berichtet wurde) umkamen, identifizirt. Aber noch sieben oder mehr Andere dürften ertrunken sein. Das Gestade ist zehn Meilen weit nach Osten und Westen mit Trümmern des Schiffes und seines Kargos bestreut. Sechs unter den identifizirten Umgekommenen waren Passagiere.

**Erwartet einen langen Krieg!**

New York, 12. Nov. Die Beamten des amerikanischen Kriegs-Departements glauben zwar, daß das Ergebniß der jüngsten Wahlen die „Vernünftigeren" Philippiner veranlassen werden, den Widerstand aufzugeben, sehen jedoch zugleich einem langen Gurilla-Krieg auf den Philippinen entgegen, sogar dann, wenn die Filipinos der Führerschaft Aguinaldo's beraubt werden sollten! Auch General MacArthur hatte in einer neuerlichen Depesche von einem „endlosen Krieg" gesprochen.

**Ein Chicagoer ernannt.**

Springfield, Ill., 12. Nov. Gouverneur Tanner hat heute Henry Kleine von Chicago zum Fischerei-Aufseher ernannt.

### Ausland.

**Mirbach wettert gegen die Sozialisten.**

Berlin, 12. Nov. Bei dem, zur Zeit in Potsdam stattfindenden Bau eines Augusta-Stifts, dessen Protektorin die Kaiserin ist, war kürzlich ein Streik der Zimmerleute ausgebrochen; um zu verhindern, daß die anderen Arbeiter ebenfalls zum Streiken veranlaßt würden, wurde eine Absperrung des Bauplatzes angeordnet. Inzwischen sind die streikenden Zimmerleute zur Arbeit zurückgekehrt, und dies veranlaßte den Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, folgende Ansprache an dieselben zu halten:

„Ich weiß, Ihr seid von gewissenlosen Hetzern, die von Euren Groschen leben, verführt worden. Die Berliner Streik-Luft hat sich in das friedliche Potsdam eingeschlichen. Tretet aus dem sozialistischen Verbande aus, denn die Sozialdemokraten, diese Rinozerosse, haben Euch verführt. Eure Streikerei muß schließlich dahin führen, daß Niemand mehr baut, und so lange die Kaiserin baut, werden stets nur nicht-organisirte Arbeiter Anstellung finden."

Dieser „Standpauke" des Herrn Oberhofmeisters gegenüber erinnern einzelne Blätter daran, daß Frhr. v. Mirbach sich seiner Zeit nicht genirt habe, den sozialdemokratischen Stadtverordneten Singer aufzusuchen, um ihn zu veranlassen, in der Stadtverordneten-Versammlung eine Beisteuer zum Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zu befürworten. Damals habe der Freiherr über die Sozialisten also offenbar anders gedacht!

**Sternberg als „Modellmaler."**

Berlin, 12. Nov. Aus der jüngsten Verhandlung im Sternberg-Prozeß ist wenig Neues zu berichten. Marie Ehlert, eine Insassin des Berliner Magdalenen-Stifts, eines der Rettung gefallener Mädchen gewidmeten Instituts, erzählte ihre Erfahrung mit Sternberg, der sich ihr als „Modellmaler" genähert habe und sie zu veranlassen suchte, ihm Modell zu stehen. Unter Thränen schilderte die Zeugin, wie Sternberg später auf alle mögliche Weise versucht habe, sie zu beeinflussen und einzuschüchtern, und ihr sogar mit Zuchthaus und Todtschlagen gedroht habe, falls sie vor Gericht gegen ihn aussagen würde. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er auf die Aussagen der Zeugin zu erwidern habe, kam Sternberg mit der alten Ausrede eines gegen ihn bestehenden Komplottes.

(Siehe auch das Betreffende unter den Ausland-Notizen.)

## Theure Geschichte.

### Der chinesische Kostenpunkt für Deutschland. — Weiteres über die chinesische Situation.

Berlin, 12. Nov. Dem Bundesrath ist der dritte Nachtrags-Etat zugegangen. Derselbe betrifft die Kosten des Chinafeldzuges und verlangt die nachträgliche Summe von 153 Millionen Mark, die seit Ende März verausgabt sind, einschließlich der Bewilligung von 70,000 Mark zur Prägnug von Medaillen für die Theilnehmer am Feldzug. Die Höhe der Kosten wird allgemein schmerzlich empfunden, und der Reichstag wird sicherlich eine scharfe Kritik üben, aber schließlich doch der Regierung die verlangte Indemnität ertheilen. Die von der Regierung angekündigte Denkschrift über die China-Affaire wird von den Reichstagsabgeordneten einem eingehenden Studium unterworfen werden.

Was die Kommentare der Presse anbetrifft, so erklärt die „Germania", das Budgetrecht des Reichstags sei nicht genügend gewahrt worden. Die „Staatsbürger-Zeitung" würde es vorziehen, wenn es zunächst hieße: „Fort mit der Indemnitäts-Vorlage. Wir müssen erst prüfen, ob die jetzige Weltpolitik der Regierung sich nicht in Bahnen bewegt, welche die Grundlagen des Reiches erschüttern." Die „Deutsche Tageszeitung" empfiehlt, ohne besondere scharfe Kritik den Etat zu bewilligen, mit im Auslande und besonders in China der überzeugende Eindruck geweckt werde, daß das deutsche Volk bereit sei, mit allen Mitteln seine Ehre zu wahren und Sühne für den ungeheuerlichen Frevel des Gesandtenmordes zu verlangen.

London, 12. Nov. Die „Daily Mail" läßt sich aus Tien Tsin, China, melden, daß Belgien, Dänemark, Holland und Spanien darauf dringen, bei allen wichtigen Entscheidungen über die chinesischen Angelegenheiten gehört zu werden, und daß besonders Belgien sich vordränge und äußerst russenfreundlich sei. Danach scheint Rußland neue Alliirte für seine Politik zu finden.

Berlin, 12. Nov. Folgendes ist der Wortlaut einer, anscheinend von Regierungskreisen inspirirten Erklärung in der „Kölnischen Zeitung":

„Der Meinungsaustausch zwischen den Gesandten in Peking, zu dem Zweck, sich auf eine Basis zu einigen, auf welcher Friedensverhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten geführt werden können, macht in allen wichtigen Punkten günstige Fortschritte.

„Es ist zwischen den Mächten ein Abkommen betreffs der Bestrafung der Hauptschuldigen, der Mandarinen und Prinzen, getroffen worden, ebenso betreffs der Vertreter der Mächte, die solchen Hinrichtungen als Augenzeugen beiwohnen sollen, ebenso betreffs des Prinzips der Entschädigung an die verschiedenen Regierungen für die Kosten der China-Expedition und der Gutmachung des Schadens, den Privatpersonen und Missionen erlitten haben; ferner betreffs der permanenten Stationirung einer genügenden Wache für die Pekinger Legationen, betreffs der Schleifung der Takuforts und schließlich betreffs der Aufrechterhaltung eines sicheren und regelmäßigen Verkehrs zwischen Peking und der Seeküste.

New York, 12. Nov. In einer Spezialdepesche aus Yalta, Rußland, wird jetzt bestimmt die Angabe, daß der russische General Linewitsch die Konsuln in Tien Tsin von der Annektirung des Landes gegenüber den britischen und deutschen Konzessionen in Kenntniß gesetzt habe, für falsch erklärt. Es wird hinzugefügt: Rußland befinde sich nicht im Krieg mit China, und daher könne auch von keiner Gebiets-Annektirung die Rede sein, welche allen Ideen Rußlands zuwiderlaufe.

Berlin, 12. Nov. Feldmarschall Waldersee berichtet aus Peking unter'm 8. November:

Major Graham mit britischen Truppen rückte von Tien Tsin über Tsching-Ching, 60 Kilometer weit nordwärts, am linken Ufer des Peiho, und hatte ein unbedeutendes Gefecht mit berittenen „Boxern". Er ist zu Fung-Pa, 12 Kilometer östlich von Peking, eingetroffen.

Russische Truppen hatten ein, für sie erfolgreiches Gefecht mit „Boxern" nördlich von Schan-Hei-Kwan. Sie hatten einen Verlust von 4 Todten und 61 Verwundeten.

Britische Kolonnen, deren eine mehrere Boxer-Lager zerstörte, sind von Paotingfu nach Peking zurückgekehrt.

**Zeppelins Luftschiff.**

Berlin, 12. Nov. Graf Zeppelin befindet sich zur Zeit in Berlin, um sein Luftschiff dem Kriegsministerium zu verkaufen. Obgleich mehrfach gemeldet wurde, daß ihm der Verkauf gelungen sei, soll das Kriegsministerium den Ankauf abgelehnt haben, weil sich das Luftschiff nicht für militärische Zwecke eigne.

**Buller trifft in London ein.**

London, 12. Nov. General Buller ist heute mit Gattin und Tochter aus Süd-Afrika wieder hier eingetroffen und hat auf dem britischen Kriegsamt rapportirt.

Große Volkshaufen sammelten sich am Waterloo-Bahnhof und im Pall Mall an und hochten den General an.

**Zum Bahnunglück bei Offenbach.**

Frankfurt a. M., 12. Nov. Aus den letzten Berichten über das Eisenbahnunglück bei Offenbach, welches in Folge der Nachlässigkeit eines Weichenstellers entstanden ist, ergiebt sich, daß 21 Personen dabei getödtet, und 30 schwer verletzt wurden. Zu den Getödteten gehören: das Ehepaar Willy Fuchs, Eigenthümer des „Albion House" in Homburg, ein Herr Feidel aus Frankfurt a. M., Frau Direktor Hoffmann as Mainz, Dr. Freitag aus Magdeburg, Frau Pochhausen, Vorsteherin eines Erziehungs-Instituts für junge Mädchen in Lausanne (Schweiz), ein etwa 16jähriges Mädchen aus Berlin und ein unbekannter junger Mann. Aus aufgefundenen Sporen schließt man, daß auch ein höherer Offizier in den brennenden Trümmern umgekommen ist.

**Gegen zollpolitische Aenderungen.**

Berlin, 12. Nov. Etwa 300 Vertreter der Industrie, des Handels und der Finanzen von allen Theilen Deutschlands traten am Sonntag hier zusammen und gründeten einen Verband, welcher darauf ausgeht, für die Aufrechterhaltung der jetzigen deutschen Zollpolitik zu arbeiten und die agrarische Agitation für einen Sperr-Tarif zu bekämpfen.

**Der Konservative gewählt.**

Berlin, 12. Nov. Die Meldung, daß im 3. Stettiner Reichstagswahlkreis (Greifenhagen, Randow) noch eine Stichwahl zwischen dem Konservativen Pretorius und dem Sozialisten Körsten stattfinden müsse, war irrig. Der Konservative ist, wenn auch nur mit knapper Majorität, gewählt worden.

**Wereschtschagins Schlacht-Gemälde.**

St. Petersburg, 12. Nov. In Odessa ist wieder die Ausstellung Wereschtschagin'scher Gemälde eröffnet worden. Es gehören zu derselben mehrere neue Werke, darunter eines, das eine allegorische Darstellung der Greuel des südafrikanischen Krieges bildet.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

**Die Wahlbehörde.**

Wird jetzt täglich etwa 12 Stunden in Sitzung sein.

Die Wahlbehörde wird von jetzt an bis zur Beendigung der offiziellen Nachzählung der bei dieser Wahl abgegebenen Stimmen von 9 Uhr Morgens bis 10 oder 11 Uhr Abends in Sitzung sein. Heute begann die Behörde mit der Nachzählung der in der 5. Ward abgegebenen Stimmen. Die Nachzählung der Stimmen in den ersten vier Wards der Stadt hat betreffs der Kandidaten für das Amt eines County-Kommissars mehrfache, aber nicht bedeutende Abänderungen der ursprünglichen Zählung ergeben. Wahrscheinlich werden die zehn Kandidaten für County-Kommissär, welche von der Wahlbehörde für geschlagen erklärt wurden, gemeinsame Sache machen, und die Entscheidung der Behörde in den Gerichten anfechten. Der Prozeß dürfte $5000 kosten und vor sechs Monaten kaum beendet sein.

Die Sozialdemokraten, denen bei der letzten Wahl nur 5000 Stimmen gutgeschrieben worden sind, wollen ebenfalls den Klageweg beschreiten, da sie wenigstens 7500 Stimmen, oder zwei Prozent des gesammten Votums, haben müssen, um ihren Platz auf dem Stimmzettel nicht zu verlieren. Wahrscheinlich wird die Partei eine Kopfsteuer von einem Dollar zur Bestreitung der Unkosten erheben.

**Soll ein Räuber sein.**

Thomas McLain wurde heute in der Desplaines Str.-Station dem Richter unter der Anklage vorgeführt, einen Zigarrenhändler an Halsted Str. um 1000 Zigarren bestohlen zu haben. Als McLain in den Gerichtssaal gebracht wurde, identifizirte ihn der zufällig dort anwesende Bernard Krist, No.473 Paulina Str. wohnhaft, als einer der drei Kerle, die ihn am Samstag in seinem Laden überfielen und beraubten. McLain betheuert, daß Kirst sich irre, dieser besteht aber darauf, daß McLain einer der drei Räuber war.

**Kurz und Neu.**

* Der Eisenbahnarbeiter Fred. Coleman ist gestern in einem Lokale an der Halsted Str. von zwei Dirnen und deren Zuhältern, mit denen er sich auf eine Kneiperei eingelassen hatte, betäubt und ausgeplündert worden. Die Missethäter sitzen im Arrest.

* Als gut wird heute vom Gesundheitsamt das Leitungswasser aus den Stationen in Lake View und am Fuße der 14. Str. bezeichnet, das aus der Station Hyde Park aber nur als genießbar und das aus der Station am Fuße von Chicago Ave. als schlecht.

* Leutnant O'Hara von der West Lake Straße-Polizeistation erklärt das Gerücht für unbegründet, wonach er beabsichtige, Haftbefehle gegen fünf Männer zu erwirken, die im Verdacht stehen, am 13. Oktober vergangenen Jahres in der Nähe des Wasserthurmes W. den Zug Nr. 9 der Northwestern-Bahn angehalten und den Geldschrank im Waggon der American Expreß Co. geplündert zu haben.

**Ein närrischer Gast.**

Will ein $200 Frühstück verzehren, und muß hungrig in eine Gefangenenzelle wandern.

W. F. Millick, aus Helena, Montana, mußte heute Vormittag sein elegant eingerichtetes Zimmer im Auditorium Annex mit einer schmucklosen Zelle in der Harrison Str.-Polizeistation vertauschen. Er hatte sich heute am Frühstückstisch gar zu närrisch benommen, so sonderbar erregt nämlich, daß die Leiter des Hotels es für gerathen hielten, den Gast aus Montana der Polizei zur Prüfung seines geistigen Zustandes zu überweisen. Millick hatte von dem Kellner, der ihn im Speisesaale des Hotels bedienen wollte, verlangt, er möge ihm in aller Eile ein $200-Frühstück herbeischleppen; für sein Abendessen gedenke er jedoch nur $100 zu verausgaben. Der verblüffte Ganymed setzte den Oberkellner von dem sonderbaren Auftrag in Kenntniß. Der verlangte von Herrn Millick aus Montana Bezahlung im Voraus für die Erledigung dieses Auftrags. Damit kam er aber schön an. „Wie könne er sich unterstehen, einem Millick, dem mehrfachen Millionär aus der Stadt Helena, Mont., Geld abzuverlangen?" Mit diesen Worten wollte der Gast den Oberkellner am Kragen packen, der entschlüpfte jedoch behend und meldete den Vorfall der Hotelverwaltung.

Auf deren Veranlassung nahmen die Polizisten Hermann und Spiegel bald darauf den hungrigen Millick in ihre Mitte und geleiteten ihn nach der Revierwache, wo der vorgebliche Millionär sich sehr ungehalten über die ihm im Hotel zu Theil gewordene Behandlung aussprach. Von den Reichthümern, die Millick angeblich bei sich führte, wurde auch nicht die Spur weder an seiner Person, noch unter seinen im Hotel befindlichen Habseligkeiten vorgefunden. Der Mann, welcher vor vier Tagen sich im Auditorium Annex als Gast einstellte, macht durchaus nicht den Eindruck eines professionellen Zechprellers; deshalb glaubt die Polizei, daß er geistesgestört sei. Er wird bis auf Weiteres zur Beobachtung seines Geisteszustandes in jener Revierwache festgehalten werden.

**Werden vermißt.**

Der achtzehn Jahre alte Robert Berry, welcher im Yorkshire-Hotel, Nr. 1837 Michigan Boulevard als „Elevator Boy" angestellt war, ist spurlos verschwunden. Der junge Mann hatte sich am Pulte des Nachtclerks befunden, als derselbe in das obere Stockwerk hinauf zu einem Gaste gerufen wurde. Bei seiner Rückkehr vermißte der Angestellte nicht nur den Fahrstuhlführer, sondern auch $260, welche derselbe aus dem Geldspinde mitgenommen hatte. Die Polizei fahndet auf Berry; doch scheint derselbe seine Flucht so vorsichtig bewerkstelligt zu haben, daß es schwer halten dürfte, ihm auf die Spur zu kommen.

Tiefbetrübt ist William Heibenthal, von Nr. 1330 Wabash Ave., über das spurlose Verschwinden seines 19jährigen Sohnes. Derselbe war im Rainier-Wohnungsgebäude als Fahrstuhlführer beschäftigt. Er soll durch das Lesen von Schundromanen zur Abenteuersucht angeregt worden sein und wiederholt erklärt haben, er wolle nach dem Westen ziehen und sich an Indianerkämpfen betheiligen. Sein Vater glaubt nun, daß der Junge, der sich heimlich eine Sammlung von Dolchmessern und Revolvern zugelegt hatte, mit seiner Kriegsausrüstung in ferne Gegenden verzogen ist und dort auf Abwege gerathen könnte.

**Leicht erklärlich.**

Aus dem Umstande, daß dem städtischen Arbeitshause, bezw. der Zwangsschule, welche jetzt mit demselben verbunden ist, im vergangenen Jahre mehr jugendliche Strafgefangene überwiesen worden sind, als zuvor, glaubt der Bridewell-Vorsteher Sloan schließen zu müssen, daß unter den Buben Chicagos das Verbrechen gewaltig in der Zunahme begriffen sei. In Wirklichkeit ist die Zunahme an jugendlichen Strafgefangenen viel einfacher dadurch zu erklären, daß die Polizeirichter der Bridewell früher Knaben nur sehr ungern überwiesen. Dann kamen die John Worthy-Schule und das Jugendgericht, welch' letzteres es als seine Aufgabe betrachtet, die mit der Bridewell in Verbindung stehende Zwangsschule zu füllen.

Herr Sloan wird vom Stadtrath eine Bewilligung von $150,000 zur Deckung der Betriebskosten seines Etablissements und zur Vornahme verschiedener Verbesserungen in demselben verlangen. An Einnahmen für die von den Strafgefangenen hergestellten Erzeugnisse hat die Anstaltsleitung im Laufe des Jahres $117,506 erzielt.

**Das Wetter.**

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; westliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; lebhafte westliche Winde.

Nieder-Michigan: Gelegentliches Schneegestöber heute Abend; morgen drohendes Wetter und wahrscheinlich Schneetreiben in den nördlichen und westlichen Theilen; starke westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 34 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 30 Grad; Mittags 12 Uhr 41 Grad.

**Immer besser.**

Die Sterblichkeitsrate auf 10.56 zurückgegangen.

Das Gesundheitsamt ist in der glücklichen Lage, der Bürgerschaft eine, vorläufig allerdings noch etwas ferne Aussicht auf Unsterblichkeit eröffnen zu können, nicht etwa auf Unsterblichkeit von der Art, wie die Geschichte sie für außergewöhnliche Thaten und Unthaten gewährt, auch nicht auf Unsterblichkeit der Seele, die ja in's kirchliche Gebiet gehört, sondern regelrechte Fortdauer des Leibes, mit dem die Polizei und die Doktoren, die Steuereinzieher und die Schneider es zu thun haben. In den letzten Wochen ist nämlich die Sterblichkeitsrate in Chicago andauernd zurügegangen, bis sie für vergangene Woche auf 11.04 und für die ersten zehn Tage des November gar auf nur 10.56 per Jahr und je Tausend Köpfe der Bevölkerung gesunken ist. Hält diese Abnahme nun an, so liegt es auf der Hand, daß eines schönen Tages in Chicago überhaupt nicht mehr gestorben werden wird. — Doch Scherz bei Seite, die Ziffern in dem vorliegenden Bericht des Gesundheitsamtes lauten außerordentlich günstig. Ein Gesundheitszustand, wie er zur Zeit in Chicago herrscht, ist in keiner modernen Großstadt anzutreffen und auch von kleineren Städten der Ver. Staaten haben nur acht eine etwas günstigere Ziffer aufzuweisen, und zwar St. Joseph, Mo., (102,979 Einwohner) 8.02; Portland, Oreg., (90,426) 9.54; Seattle, Wash., (80,671) 7.43; Lincoln, Neb., (40,169) 9.45; Tacoma, Wash., (37714) 8.46; Sioux City, Ia., (33111) 9.45; Rockford, Ill., (31,151) 8.47; Canton, O., (30,667) 10.11.—Zu berücksichtigen ist hierbei, daß in manchen von diesen Plätzen, wo sich's so schwer sterben soll, auch das Leben nur wenig Annehmlichkeiten bietet.

Daß der starke Sandgehalt, welchen das städtische Leitungswasser in den letzten Tagen gehabt — wie vom Gesundheitsamt gleich versichert wurde — der Gesundheit des Wassertrinkers nichts schadet, scheint durch die erfreuliche Thatsache bestätigt zu werden, daß in vergangener Woche nur fünf durch Typhus verursachte Todesfälle angemeldet worden sind. In den ersten zehn Tagen des Monats belief sich die Zahl der Todesfälle dieser Art auf 8, was für den ganzen Monat November 23 ergeben würde, gegen 43 im November vorigen Jahres und eine Durchschnittszahl von 70 Typhus-Sterbefällen für den Monat November der Jahre 1865—1899. Die heurige Abnahme beträgt somit 65.7 Prozent.

Unerklärlicher und weniger erfreulich als die Abnahme an Sterbefällen ist die Abnahme an Geburten, welche damit in vergangener Woche Hand in Hand gegangen ist. Sie belief sich im Vergleich zur Vorwoche auf 86.

Nachstehende Tabelle zeigt, wie die Todesfälle sich auf die verschiedenen Todesursachen vertheilt haben, u. s. w.

| | 10. Nov. 1900 | 3. Nov. 1900 | 11. Nov. 1899 |
|---|---|---|---|
| Gesammtzahl der Todesfäll: | 361 | 376 | 440 |
| Todesrate p. Jahr, p. 1000 | 11.04 | 11.53 | 14.02 |
| Nach Geschlechtern: | | | |
| Männlich | 196 | 202 | 236 |
| Weiblich | 165 | 174 | 204 |
| Nach dem Alter: | | | |
| Ueber 1 Jahr | 73 | 75 | 67 |
| Zwischen 1 und 5 Jahren | 37 | 42 | 51 |
| Ueber 60 Jahre | 57 | 73 | 91 |
| Todesursache: | | | |
| Akute Unterleiskrankheiten | 23 | 32 | 17 |
| Schlagfluß | 8 | 5 | 11 |
| Bright'sche Nierenkrankheit | 18 | 17 | 27 |
| Bräune | 12 | 12 | 18 |
| Schwindsucht | 56 | 48 | 51 |
| Krebs | 16 | 13 | 19 |
| Krämpfe | 9 | 13 | 15 |
| Diphtherie | 9 | 16 | 24 |
| Herzkrankheiten | 26 | 31 | 25 |
| Nervenkrankheiten | 17 | 20 | 21 |
| Lungenentzündung | 31 | 34 | 46 |
| Typhus | 5 | 7 | 12 |
| Scharlachfieber | 1 | 2 | 17 |
| Selbstmord | 6 | 3 | 9 |
| Andere gewaltsame Todes-Ursachen | 29 | 28 | 24 |
| Geburten: | | | |
| Männlich | | | 224 |
| Weiblich | | | 218 |
| Zusammen | | | 442 |

Ueber seine Thätigkeit berichtet das Gesundheitsamt unter Anderem Folgendes:

In vergangener Woche wurden 6789 Freibäder verabfolgt, im Monat Oktober deren 39,865.

790 Tuben Blatternlymphe und 158 Violen Diphtherie-Serum wurden ausgetheilt.

In den Schlachthöfen wurden 81,116 Pfund Fleisch als gesundheitsschädlich kondemnirt.

Die Rauchinspektoren besuchten 303 Anlagen. In 127 Fällen stellten sie Uebertretungen der Verordnung fest und forderten sie die betreffenden Parteien auf, sich zu bessern. 19 Strafanträge wurden gestellt, und in 17 Fällen ist es gelungen, dem Rauchübel zu steuern.

61 Proben von Milch und Rahm wurden analysirt; 1.63 Prozent davon erwiesen sich als minderwerthig.

**Schreibt zu, statt ab.**

Feuerwehrchef Swenie hat sich bei seinem Voranschlag für die nächstjährigen Betriebskosten seines Departements um die Aufforderung des stadträthlichen Finanz-Ausschusses, er möge recht bescheiden in seinen Forderungen bleiben, nicht gekümmert. Er verlangt eine Bewilligung von $2,102,857.58, d. h. $349,609.95 mehr, als ihm für's laufende Jahr zugestanden worden sind.

* Die Stadtverwaltung hat heute das County im Kreisgericht auf Zahlung von $1257.50 für Wasser verklagt, das den County-Anstalten im Monat September geliefert worden ist.

**Abendschulen.**

Dieselben werden heute eröffnet.

In den nachstehend bezeichneten städtischen Schulhäusern beginnt heute, Montag, Abend der Fortbildungs-Unterricht:

Hochschulen — Englewood, 62. Str. und Stewart Ave.; North Division, Wells und Wendel Str.; Northwest Division, Potomac und N. Claremont Ave.; Pullman, 113. Str. und Pullman Ave.; South Chicago, 93. Str. und Houston Ave.; South Division, 26. Str. und Wabash Ave.; West Division, Ogden Ave. und Congreß Str.

Elementarschulen —

Nordseite: Agassiz—Diversey und Seminary Ave.; Lyman Trumbull — Division und Sedgwick Str.

Südseite: Bowen — 93. Str. und Houston Ave.; Brighton—35. und Lincoln Str.; Harrison—23. Place, nahe Portland Ave.; Haven—Wabash Ave., nahe 14. Str.; Hendricks—43. Str. und Tracy Ave.; Holden—Deering und 31. Str.; Perkins Bass—66. und May Str.; Pullman;—Pullman Ave. und 113. Str.; Raymond—Wabash Ave., zwischen 36. und 37. Str.; Seward—46. und Page Str.; Sherwood—57. Str. und Princeton Ave.

Westseite: Burr—Ashland und Wabansia Ave.; Froebel—21. nahe Robey Str.; Garfield—Johnson und Henry Str.; Hammond—W. 21. Place und California Ave.; Frank J. Jirka—17. und Laflin Str.; Northwest Division-Hochschule—Potomac u. N. Claremont Ave.; Scammon—Morgan und Monroe Str.; West Division Hochschule—Ogden Ave. u. Congreß Str.; Wells—Ashland Ave. und Cornelia Straße.

In den Hochschulen wird Unterricht im Zeichnen, in der Buchführung und in der Kurzschrift ertheilt, in den Elementarschulen ist die englische Sprache der hauptsächliche Lehrgegenstand, doch werden auch zahlreiche andere Fächer in den Rahmen des Unterrichts hineingezogen werden, sofern die numerische Betheiligung seitens der Schüler dies rechtfertigt.

**Gasolin-Explosion.**

Joseph Wilde trägt tödtliche Brandwunden davon.

Durch die Explosion eines Gasolinofens trug gestern Abend der, Nr. 312 Clark Str. wohnhafte Joseph Wilde so schwere Brandwunden davon, daß er denselben heute erlegen ist. Er und Wm. Lambert, welcher Nr. 360½ Clark Str. eine Wirthschaft betreibt, begaben sich in den hinteren Theil des Gebäudes, wo der Ofen stand, um denselben anzuzünden. Eine der Röhren, welche mit dem Gasolinbehälter in Verbindung stehen, war leck geworden, und kaum war der Ofen angesteckt, als eine Explosion erfolgte. Das brennende Gasolin ergoß sich über beide Männer. Lambert hatte Geistesgegenwart genug, sich rasch auf den Boden zu werfen und sich auf demselben herumzuwälzen, wodurch er die Flammen erstickte, ehe er nennenswerthe Brandwunden davontrug. Wilde floh durch die Hinterthüre; aber seine Kleider standen schon in hellen Flammen, als Hilfe kam. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft. Der Schaden, welchen der Brand an dem Mayor Harrison gehörigen Gebäude anrichtete, beträgt $2000; das Mobiliar in der Wirthschaft wurde zum Betrage von $200 beschädigt.

**W. H. Turner gestorben.**

Im Palmer House, in welchem Hotel er, nebst Familie, 25 Jahre hindurch gewohnt hatte, wurde der alte Chicagoer Pionier W. H. Turner heute durch den Tod abberufen. Er war schon vor mehreren Wochen schwer erkrankt und wurde von seiner Gattin, wie auch von seiner Tochter, auf's Sorglichste gepflegt. Turner war im Jahre 1828 in Cincinnati, O., geboren. Er siedelte 1859 nach Chicago über und widmete sich dem Lederhandel, den er viele Jahre mit großem Erfolge betrieb. Er schloß sich hier dem Freimaurer-Orden an, in welchem er es zu den höchsten Ehrenstellen brachte. Der älteste „Past Grand Commander" der Tempelritter im Staate Illinois sinkt mit ihm in's Grab. Die Beerdigung wird auf dem Roosehill-Friedhofe nach freimaurerischem Ritus erfolgen.

**Zeit gewonnen oder verloren?**

Auf Ansuchen der Vertheidiger des Ex-Bankiers E. S. Dreyer ist diesem vom Richter Wilkin, vom Staats-Obergericht, ein weiterer Aufschub der Vollstreckung des über ihn gefällten Strafurtheils gewährt worden. Der Gerichtshof wird sich nun mit der Erwägung des von der Vertheidigung nachträglich angezogenen, beim Prozeßverfahren angeblich begangenen Fehlers befassen, daß die Gerichtsdiener, unter deren Obhut die Jury gestellt wurde, bei Uebergabe der Jury an sie nicht noch einmal besonders vereidigt wurden.

Nach Joliet abzureisen braucht nun Herr Dreyer bis zur Entscheidung des geltend gemachten Punktes nicht; aber im Countygefängniß muß er bleiben, und deshalb ist es zweifelhaft, ob er durch die Winkelzüge seiner Anwälte Zeit gewinnt oder verliert.

* Frank Reed wurde heute von Richter Mahoney unter $1000 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen, weil er vorgestern Abend an der Ecke von Noble und Nord Paulina Straße einen Raubversuch auf den Bäcker John Coleson, von 156 Fullerton Ave., unternommen hatte. Coleson hatte Reed, der ihn anbettelte, ein Brot geschenkt; damit nicht zufrieden, wollte der Freche dem Mildherzigen die Taschen ausleeren; er wurde daran jedoch durch das Dazwischentreten eines Polizisten der Sheffield Ave.-Polizeistation verhindert.

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

**Vom Tod abberufen.**

Der deutschamerikanische Eisenbahnmagnat Villard.

New York, 12. Nov. Henry Villard, der bekannte Eisenbahn-Magnat und Finanzmann, ist in seiner Sommerwohnung zu Dobbs Ferry heute zu früher Stunde gestorben. Er hatte sich vor einer Woche schwer erkältet, und seitdem hatte sich sein Zustand immer mehr verschlimmert.

(Henry Villard, eigentlich Heinrich Hilgard, wurde zu Speyer, in der Rheinpfalz, am 11. April 1835 geboren. Sein Großonkel Theodor (Vater von Julius Hilgard, welcher später Superintendent des Bundes-Küstenvermessungsamtes wurde) wanderte 1835 mit einem Theil der Familien-Angehörigen nach Belleville, Ill., aus. Hilgards Vater, Gustav, stand im Justizdienst der bairischen Regierung und starb als Oberrichter in München. Henry hatte eine ziemlich malerische Laufbahn in den Ver. Staaten. Er war erst deutscher Zeitungsmensch, später Kriegskorrespondent für englische Blätter, und dann machte er im Eisenbahngeschäft sein Glück.)

New York, 12. Nov. Marcus Daly von Montana, der bekannte Gegner Clarks, ist heute im „Hotel Netherland" daher gestorben.

**Die Philippiner kämpfen weiter.**

Manila, 12. Nov. Das Ergebniß der Wahlen in den Ver. Staaten hat nichts an der Lage auf den Philippinen-Inseln geändert. Die hiesigen Amerikaner und diejenigen Philippiner, welche zu ihnen halten, sind von dem Ergebniß befriedigt; aber die kämpfenden Filipinos sind entschlossen, den Kampf unter den Umständen fortzusetzen, obwohl sie von der Wiedererwählung McKinleys schwer enttäuscht sind. In der verflossenen Woche fanden wieder mehrere kleinere Gefechte statt, bei denen die Amerikaner einen Verlust von 4 Todten und 10 Verwundeten hatte.

**Mark Hanna's Präsidentschafts-Bubm!**

Cleveland, 12. Nov. Die "American Loyal Republican League" dahier, welche etwa 500 Mitglieder hat, meist Polen, Böhmen und Ungarn, nahm gestern enthusiastische Beschlüsse an, in denen Mark Hanna als republikanischer Präsidentschaftskandidat für 1904 empfohlen wird.

(Auch im Nordwesten wurde jüngst Mark Hanna als Präsidentschaftskandidat „gebuhmt.")

### Ausland.

**Vom Südafrika-Krieg.**

Pretoria, 12. Nov. Es wird gemeldet, daß sich die Boeren jetzt auf einen neuen Feldzugsplan geeinigt haben, wonach jedes Kommando den Distrikt vertheidigen soll, aus welchem es kommt. Jedes Kommando zählt 300 bis 600 Mann. Manche der Kommandanten führen eine wahre Schreckensherrschaft und züchtigen auch diejenigen ihrer Landsleute, die zu den Briten halten, und senden eine Anzahl in die britischen Lager geflüchtet ist.

General Smith-Dorrien wies einen desperaten Angriff der Boeren auf die britische Nachhut zurück.

Weitere Berichte über den erwähnten Marsch des Generals French ergeben, daß trotz aller britischen Siegesberichte die Boeren in den betreffenden Distrikten keineswegs besiegt sind. Etwa 1400 Boeren griffen jeden Morgen French's Heer an und belästigten fortwährend die Flanken. French verdient große Anerkennung dafür, daß er überhaupt durchkam.

Die Boeren kerkerten einen britischen Hauptmann ein, der zum ärztlichen Korps gehörte, und sandten dem General French eine Botschaft, daß sie ihn erschießen würden, wenn er, French, sich nicht verpflichte, keine Farmen mehr niederzubrennen. French drohte, die Stadt Bethel niederzubrennen, wenn der Gefangene nicht zurückgebracht würde, und wenn er erschossen würde, drohte er, zwölf gefangene Boeren zu erschießen. Der Gefangene wurde hierauf unverletzt zurückgebracht.

General Paget ist gegenwärtig zu Rustenburg. Der Boeren-Kommandant Grobler marschirt südwärts. Es wird berichtet, daß General Schoeman und Andere, welche mit den Briten zu unterhandeln suchten, sich zu Pietersburg im Gefängniß befinden und Haft-Termins von verschiedener Dauer abzubüßen haben, welche von den Boeren über sie verhängt wurden. Ein Burgher Namens Conyer, welcher in die Dienste des britischen Auskunfts-Departements trat, nachdem er von den Boeren gefangen genommen wurde, ist zu 5 Jahren Haft verurtheilt worden.

In den kürzlichen Gefechten bei Belfast sollen die Boeren-Kommandanten Prinsloo und Fourie gefallen sein.

Wie die Briten von Gefangenen erfahren haben, sind die Boeren nach immer genau über die britischen Bewegungen informirt. Zur Zeit von Corbua's Proklamation z. B. wußte man in Einzelheiten der Verhandlung jedes Tages schon am anderen Morgen um 10 Uhr im Boeren-Lager.

Der britische General Baden-Powell leidet am Eingeweide-Fieber.

Die Briten besetzten Philipolis wieder, aber erst nach einem ziemlichen Kampf.

Weiter, als je, scheint die Aussicht auf das Ende des Krieges gerückt zu sein!

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre.
San Francisco: Aztec von Manila.
Hongkong: Coptic von San Francisco.



**Neues Geschichtswerk Poschingers.**

Erinnerungen an die Stieber'schen Zeiten.

Berlin, 12. Nov. Am Samstag waren es 52 Jahre, daß in Preußen durch die Ernennung des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel ein anderes politisches System, wie die Einen, der Bruch mit der Revolution, wie die Andern es bezeichnen, in die Erscheinung trat. Diesen Tag hat sich Heinrich v. Poschinger ausersehen, um ein Geschichtswerk erscheinen zu lassen, das sich die Aufgabe stellt, die politische Wirksamkeit des Ministerpräsidenten und Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Otto Frhrn. v. Manteuffel eingehend zu betrachten. Das Werk des Herrn v. Poschinger stützt sich auf den privaten literarischen Nachlaß des Ministers v. Manteuffel, um dessen Einsicht sich namhafte Geschichtsschreiber, selbst ein Heinrich v. Sybel, Jahre lang vergeblich bemüht haben. Manteuffel hat eine zusammenhängende Darstellung des Erlebten und Erstrebten, Memoiren wie Gerlach oder Bismarck, nicht hinterlassen; dafür birgt aber der gedachte Nachlaß eine überaus reichhaltige Sammlung der, von ihm während einer zehnjährigen Ministerthätigkeit und auch darüber hinaus gepflogenen Privatkorrespondenz. Können diese Dokumente die, zur Zeit noch nicht zugänglichen Staatsakten auch nicht ersetzen, so bilden sie doch eine Geschichtsquelle ersten Ranges, besonders wegen der darin befindlichen zahlreichen Handbillets des Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Prinzen von Preußen, nachmaligen Kaisers Wilhelm I.

Die Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem soeben erschienen Werke und veröffentlicht zahlreiche Auszüge aus demselben. Im Hinblick auf den Sternberg-Prozeß, der ja, ebenso wie seiner Zeit der Tausch-Prozeß, was die Praktiken der Kriminalpolizei anlangt, vielfach an die Stieber'schen Zeiten erinnert, ist von aktuellem Interesse ein Handschreiben, welches Friedrich Wilhelm IV. unterm 11. November 1849 an den Ministerpräsidenten von Manteuffel richtete. Dasselbe lautet:

„Bester Manteuffel! Ich habe den Kinkel'schen Fluchtbericht soeben gelesen. Dies hat mich auf einen Gedanken gebracht, den ich indeß nicht unter die lauteren klassifizire, nämlich ob Stieber nicht eine kostbare Persönlichkeit ist, das Gewebe der Befreiungsverschwörung zu enthüllen und dem preußischen Publikum das lange und gerecht ersehnte Schauspiel eines aufgedeckten und vor Allem eines bestraften Komplotts zu geben. Eilen Sie also mit Stiebers Anstellung und lassen Sie ihn ein Probestück machen."

Das Probestück war dann der berüchtigte, von Stieber in Szene gesetzte Kommunistenprozeß in Köln.

**Karlisten gefangen genommen.**

Madrid, 12. Nov. Die Regierungstruppen haben eine Bande von 50 Karlisten bei Villa Franca del Panadés, 25 Meilen westlich von Barcelona, gefangen genommen und eine Quantität Waffen und Munition beschlagnahmt. Auch wurden wieder vier Priester wegen Betheiligung an den karlistischen Umtrieben verhaftet und der spanische Kriegsschiff „Pelayo" internirt.

Hiesige Blätter veröffentlichen ein, an den Karlisten-General Moore gerichtetes Schreiben Don Karlos', in welchem der Thron-Prätendent gegen die jetzige Bewegung als „seinen Instruktionen zuwiderlaufend" protestirt und die Urheber des Aufstandes als „gewissenlose Männer" bezeichnet. „Ich werde niemals meine Rechte aufgeben", sagt Don Karlos, „doch will ich auch Spanien nicht in's Unglück stürzen. Ich kann nicht dulden, daß die Integrität seines Gebietes durch andauernde Aufstände gefährdet ist."

**Mysteriöser Selbstmord.**

Moskau, Rußland, 12. November. Professor Klobukow, vom technischen Institut dahier, hat Selbstmord durch Erschießen begangen. Sobald der Rektor dieses Institutes davon hörte, suchte er sich zu erhängen, wurde aber gerettet. Die Geschichte sieht noch sehr geheimnißvoll aus.

**11. November-Gedenkfeier verboten.**

Mainz, 12. November. Die hiesigen Behörden haben die Abhaltung einer Feier zum Andenken an die Chicagoer Anarchisten-Tragödie verboten.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Es heißt jetzt, so ziemlich das ganze Kabinet McKinley's solle auch in seinem zweiten Termin unverändert beibehalten bleiben.

— Zu Bucyrus, O., verletzte Amos Dice seine Gattin, die eine Scheidungsklage gegen ihn eingereicht hatte, durch Schüsse tödtlich und beging dann Selbstmord.

— Bei Sugar City, Col., stieß ein Personenzug der Missouri-Pacificbahn mit einer Fracht-Kabuse zusammen, in der sich Streckenarbeiter befanden. Die Kabuse und die Lokomotive verbrannten; doch kam merkwürdigerweise Niemand um.

— Seit Monaten wurden die Farmer in der Umgebung von Roselle, N. J., durch ein räthselhaftes „Ungethier" in Schrecken versetzt. Jüngst nun wurde das Geheimniß gelöst, denn es stellte sich heraus, daß all' die Mordthaten an Geflügel und größeren Thieren auf Rechnung einer Riesenschlange zu setzen sind, welche von Blake Tathan, einem Leihstallbesitzer, und George Davis, einem Barbier, getödtet wurde. Die Bestie soll aus einem Zirkus entkommen sein.

### Ausland.

— Gestern war der Geburtstag des

**Die Eigenthümer von Warner's Safe Cure** schicken an Jeden, der darum nachsucht, eine freie Probe von Warner's Safe Cure. Erwähnt diese Zeitung. Schreibt heute.

Königs Victor Emanuel von Italien, und es wurde eine große Anzahl Verbrecher begnadigt.

— Postnachrichten zufolge befinden sich etwa 6 Millionen Chinesen nördlich von Peking in Hungersnoth, da ihre Ernten gänzlich mißrathen sind!

— Bei Chaises Leroi, Frankreich, stießen ein Extrazug und ein Vorstadtzug zusammen, wobei 8 Personen getödtet und 15 verletzt wurden.

— In den Militär-Etat, welcher dem deutschen Reichstag zugehen wird, ist ein Posten für die dauernde Formirung von vier Maschinengeschütz-Abtheilungen eingestellt.

— In Hamburg wurde der Baritonsänger Theodor Bertram von der Anklage, unter der falschen Vorspiegelung, daß er in München nicht vorgehend kontraktlich gebunden sei, vom Hamburger Stadttheater einen Engagements-Vorschuß von 10,000 Mark erlangt zu haben, freigesprochen.

— Der russische Ackerbauminister, Jermolew, welcher sich kürzlich an der Küste des Schwarzen Meeres, im Gouvernement Kutais, entdeckten Kohlenlager besichtigt hat, schätzt, daß dieselben 60 Jahre lang einen jährlichen Ertrag von 1,640,000 Tonnen liefern werden. Es soll die Güte der Kohlen für eine ausgezeichnete.

— Erzbischof Stablewski von Posen, in Preußisch-Polen, hat ein Manifest gegen einen deutschen Kandidaten der Zentrumspartei und zugunsten eines polnischen Kandidaten erlassen. Die Sache hat großes Aufsehen erregt und wird voraussichtlich von der Regierung in Erwägung gezogen werden.

— Wie das Londoner Polizeipräsidium versichert, haben die angestellten Erhebungen ergeben, daß die Meldung, die Unterbeamten der Kriminalpolizei hätten sich eventuell zu gemeinsamem Rücktritt verpflichtet, unwahr sei. Aber Viele glauben an diese Versicherung nicht.

— In der Expedition des sozialistisch-anarchistischen Wochenblattes „Neues Leben" in Berlin hat die Polizei Haussuchung abgehalten, und auch die, in der Expedition anwesenden Persönlichkeiten wurden einer Körper-Visitation unterworfen. Das Resultat der Haussuchung war die Beschlagnahme einer, den Tod der Chicagoer Anarchisten glorifizirenden Extra-Ausgabe.

— Im Auftrag des Kollegiums der berliner Börsenältesten hat der Geh. Kommerzienrath Herz dem Reichskanzler Graf Bülow den schriftlich formulirten Wunsch auf Aenderung der Börsen-Gesetzgebung überreicht. Er wurde von Bülow aufs Liebenswürdigste empfangen, vermochte jedoch nicht, dem Reichskanzler irgend eine Andeutung zu entlocken, wie er sich dem Gesuch gegenüber zu verhalten gedenke.

— Anläßlich der Rückkehr des belgischen Thronfolgers, der sich vor Kurzem mit der Herzogin Elisabeth von Baiern vermählt hatte, fand gestern in Brüssel eine große Sozialisten-Kundgebung zugunsten des allgemeinen Stimmrechts statt. Etwa 15,000 Menschen befanden sich in der Parade, und eine Deputation überreichte dem Bürgermeister eine Bittschrift in der genannten Angelegenheit. Die Sache verlief ohne Störung.

— Der bairische Bauernbund hat in seiner, zu Würzburg abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, der gesammten Reichspolitik und insbesondere dem Grafen Bülow wegen des, das Ausland begünstigenden Fleischbeschau-Gesetzes, wegen des „schimpflichen" Zollabkommens mit den Ver. Staaten, wegen der „unbeutschen" Neutralität im Boerenkriege und wegen des Liebäugelns mit England sein „unbegrenztes Mißtrauen" auszudrücken.

— In der jüngst in Hamburg stattgefundenen Gerichtsverhandlung über die Frage, ob das Gold aus Südafrika, welches kürzlich von den Hamburger Behörden beschlagnahmt wurde, um die Interessen dortiger Versicherungsgesellschaften sicher zu stellen, Eigenthum der Boeren oder der Regierung von Transvaal sei, wurde der Antrag derselben, Herrn Krüger und Herrn F. W. Reitz, den Staatssekretär der Südafrikanischen Republik als Zeugen aufzurufen. Die Entscheidung über den Antrag wurde vorbehalten.

— In dem Skandalprozeß gegen den Berliner Bankier Sternberg wurde die ehemalige Wirthschafterin des Angeklagten, Frau Pfeffer, vernommen. Sie sagte aus: Sternberg habe sie ruinirt und dann im Elend gelassen; später habe er ihr vorgeschlagen, ein „Damenpensionat" zu errichten und ihm Schulmädchen zuzuführen. Die bisher Aussage sprang der Angeklagte erregt auf und erklärte: Das seien Alles nur Lügen und Erpressereien; es habe ein förmliches Komplott gegen ihn bestanden, dessen Mittelpunkt Helene Pfeffer gewesen sei. Man habe ihm auch Vitriol in's Gesicht gießen wollen und es hätte sogar vor einem Mord nicht zurückgeschreckt. Die weiteren Verhandlungen wurden für heute vertagt, was sich der Veröffentlichung entzieht.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

Yokohama: Tacoma von Tacoma; America Maru von San Francisco.
Taku: Bahnia von San Francisco.
Antwerpen: Noordland von New York.
Liverpool: Sylvania von Boston.
Glasgow: Kritonia von Montreal.

Abgegangen.

New York: Bulgaria nach Hamburg.
San Francisco: Zealandia nach Honolulu.
Brisbane: Warrimoo, von Sydney nach Vancouver.
Queenstown: Umbria von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: New York, von Southampton nach New York.

## Lokalbericht.

**Der leidige Fusel.**

Frau Emma Kible scheint dem Schnaps-Teufel zum Opfer gefallen zu sein.

Im Isadore-Hotel, Nr. 3852 State Str., wurde um 9 Uhr gestern Morgen Frau Emma Kible, die in vorhergehender Nacht mit dem Leihstallbesitzer Henry Barnett, 4036 Prairie Ave., dort abgestiegen war, todt in ihrem Zimmer liegend vorgefunden. Auf Grund eingehender Untersuchung ist die Polizei überzeugt davon, daß die Frau an einem Herzschlag, hervorgerufen durch chronischen übermäßigen Alkoholgenuß, starb, der Sicherheit halber wird aber heute eine amtliche Sektion an der Leiche vorgenommen werden. Barnett ist mittlerweile in Zeugenhaft genommen worden. Frau Kible, die von ihrem Manne geschieden war, hatte sich, wie verlautet, vor Kurzem mit William Payne von Springfield, wo ihre Eltern wohnen, verlobt, und die Hochzeit sollte demnächst stattfinden. Barnett, welcher Frau Kible schon seit drei Jahren gekannt haben will, kam mit ihr zu früher Morgenstunde gestern in das Hotel, da er um 7 Uhr morgens verließ, um zwei Stunden später wieder zurückzukehren. Wenige Augenblicke später stürzte er mit der Meldung nach unten, daß seine Gefährtin im Sterben liege. Mit der Erklärung, einen Arzt holen zu wollen, eilte Barnett fort, kam aber nicht wieder, und erst gegen Abend gelang es der Polizei, seiner habhaft zu werden. Wie er erklärte, hielt er sich versteckt, da er glaubte, man würde ihn im Verdacht haben, die Frau ermordet zu haben, die gestorben war, ehe ärztliche Hilfe eintraf. Wie Barnett erklärte, und wie Dr. L. E. Jackson, welcher Frau Kible früher behandelt hatte, der Polizei bestätigte, hatte dieselbe dem Schnapsgenuß in so hohem Grade ergeben, daß ihr Herz dadurch stark afficirt worden war. Als Barnett Frau Kible gestern morgen verließ, war sie, seiner Angabe nach, wohl und munter, und er hinterließ ihr eine gefüllte Schnapsflasche, mit der sie sich bis zu seiner Wiederkehr die Zeit vertreiben sollte. Dies scheint Frau Kible auch in so ausgiebiger Weise gethan zu haben, daß sie der Schlag traf.

* Im Lokomotivenschuppen der Northwestern Bahn, an Halsted Straße und Chicago Ave., fiel heute Morgen der 256 N. May Str. wohnhafte Jeff Waters von einer Leiter. Der Verletzte, der einen schweren Rippenbruch erlitten hatte, wurde von der Polizei nach seiner Wohnung geschafft.

**Wird es populär werden.**

Wie gefällt Euch diese neue Idee?

Vegetarianer, Feinde des Kaffeetrinkens und Speisen-Reformer irgend welcher Art müssen jetzt zurücktreten, denn eine neue Idee hat das Wort.

Eine Gesellschaft hat kürzlich sich gebildet, deren Glieder sich verpflichten, absolut keine Nahrung zu essen, die gekocht worden ist. Sie machen geltend, daß ungekochte Nahrung die einzig vernünftige, gesunde Diät ist; daß unsere Vorfahren keine gekochte Nahrung aßen und daß deshalb wir nun wie dieselbe thun, Kraft und Gesundheit unsere Belohnung sein wird.

Rohes Fleisch, rohe Kartoffeln, roher Weizen, rohe Eier, Alles in rohem Zustande, ist der verlockende Speisezettel, welcher dem enthusiastischen Nahrungs-Reformer der Zukunft geboten wird, und die Gesellschaft beabsichtigt, Restaurationen in den größeren Städten einzurichten, wo dieses schöne Menu täglich zu haben sein wird.

Moderne Kochart ist oft die Ursache von Dyspepsia, weil wir so viele Speisen braten, die gebacken, geröstet, geschmort oder gekocht werden sollten; gebratene Nahrung ist unverdaulich, weil jedes Theilchen von Nahrung so beinahe in Fett eingeschlossen ist, daß die Verdauungssäfte des Magens nicht leicht durchdringen können; aber gehörig gekochte Nahrung wird besser verdaut, als ungekochte, und wir sagen der neuen Idee eine sehr begrenzte Anhängerschaft voraus.

Die wirkliche Ursache von Verdauungsstörung ist der Mangel an Hydrochloric Acid und Peptonen im Magen, sodaß, wie gut auch die Nahrung gekocht ist, sie nicht gut verdaut werden kann, es sei denn, der Magensaft ist reichlich vorhanden und enthält die nöthige Menge von Peptonen, um die Nahrung aufzulösen.

Die vernünftigste Kur für schlechte Verdauung ist daher, nach jeder Mahlzeit irgend ein sicheres und zuverlässiges Verdauungsmittel, wie Stuart's Dyspepsia Tablets, zu nehmen, die die Peptone ersetzen zur Verdauung von Fleisch und Eiern und Diastasen zur Verdauung von Brot, Kartoffeln und ähnlichen stärkehaltigen Nahrungen.

Abführmittel heilen Verdauungsstörung niemals, denn sie besitzen absolut keine Verdauungswirkung auf die Nahrung; ferner, wenn die Nahrung gut verdaut ist, sind keine Abführmittel nöthig; eine gute Verdauung ist Verstopfung unmöglich.

Stuart's Dyspepsia Tablets enthalten reines aseptic Pepsin (Regierungs-Probe), Diastase und die Verdauungs-Elemente, an denen schwache Magen Mangel leiden, und in Fällen von Verdauungsstörung, wo der Magen sich weigert zu verdauen, werden diese überarbeiteten, heruntergekommenen Magen bei seiner schweren Arbeit unterstützen, bis er seinen normalen Zustand wiedererlangt hat und die Tablets nicht länger nothwendig sind; dessenungeachtet gibt es Tausende robuster Männer und Frauen, die ein oder zwei von Stuart's Tablets, weil sie so gern sie nehmen, ohne ein oder zwei von Stuart's Tablets, weil es ihnen sonst gefällt, ihr Essen und von irgend welchen nachträglichen üblen Folgen frei sind.

Stuart's Dyspepsia Tablets sind zu haben in den Apotheken allenthalben in den Ver. Staaten, Canada und England.

## Rache einer Gattin.

Frau May Schmidt streckt ihren Gatten durch zwei Schüsse todt nieder.

**Eifersucht war das Motiv zu dem Gattenmord.**

Frau Schmidt gesteht ihre That ein.

Aus Eifersucht erschoß gestern Frau May Theresa Schmidt, 1238 N. Marshfield Ave. wohnhaft, ihren Gatten Peter Schmidt, nachdem ihr derselbe in brutaler Weise erklärt hatte, daß er eine Andere liebe und seine Gattin zu verlassen beabsichtige. Die Waffe, die Frau Schmidt auf ihren Mann richtete, hatte sie sich schon vor drei Jahren gekauft, um damit die Frau zu erschießen, die ihr den Gatten abspenstig gemacht hatte. Das Paar war seit zehn Jahren verheirathet. Die Mörderin ist 41 Jahre alt, ihr Gatte war um acht Jahre jünger. Frau Schmidt theilte der Polizei freiwillig mit, daß sie ihren Mann erschoß, und wurde daraufhin nach dem Countygefängniß abgeführt.

Schmidt hatte gestern Abend seiner Geliebten Bertha Williams, 24 B Straße wohnhaft, einen Besuch ab und kehrte um 10 Uhr Abends heim, wo er seine Frau lesend vorfand. Wie Frau Schmidt erklärte, sagte er ihr direkt ins Gesicht hinein, daß er gerade von Bertha Williams komme, die er zu heirathen gedenke, da er für sie, seine Frau, keinen Funken von Liebe mehr hege. Ueberhaupt werde er sie in Kürze verlassen. Das war zuviel für Frau Schmidt, die sich schon vier Jahre lang Bertha Williams wegen in Eifersucht verzehrt hatte. Sie sprang auf, ergriff ihren Revolver und feuerte auf Schmidt in dem Augenblick, als derselbe sich den Hut aufsetzte, um wieder auszugehen. Die Kugel traf ihn in die Wange, durchschlug dieselbe und bohrte sich in den Thürpfosten ein. Trotz seiner Verwundung stieß Schmidt ein lautes Hohnlachen aus, und wandte sich um. Ein zweiter Schuß krachte in dem Augenblick, als Schmidt die Thüre öffnete. Die Kugel hatte ihn im Nacken getroffen und hatte ihren Lauf nach unten genommen, trotzdem kam Schmidt noch bis auf die Straße, wo er todt zusammenbrach. Frau Schmidt blieb ruhig im Hause, und die Leiche lag eine Weile auf dem Seitenweg, bis Kinder sie entdeckten. Als die Polizei eintraf, glaubte man anfänglich, Schmidt sei von Straßenräubern erschossen worden und war sehr erstaunt, als Frau Schmidt sich den Polizisten als Thäterin bekannte. Sie legte später sogar ein schriftliches Geständniß ab. Wie sie erklärte, kaufte sie sich den Revolver schon vor drei Jahren, in der Absicht, Bertha Williams damit zu erschießen. Sie habe ihrem Gatten oft gedroht, ihn und das Frauenzimmer niederzuknallen, wenn er nicht von demselben ablasse, aber Schmidt habe ihre Drohungen stets verlacht. Die Williams ließ Frau Schmidt vor einem Jahr verhaften, weil sie Drohungen gegen ihr Leben ausgestoßen hatte, und Frau Schmidt mußte damals Friedensbürgschaft stellen. Schmidt war in den Deering Harvester Works beschäftigt, und soll in den ersten Jahren seiner Ehe sehr glücklich mit seiner Gattin gelebt haben.

**Philippinen-Erdbeben.**

Die Philippinen-Inseln befinden sich in einem Zustande fast fortwährenden Zitterns. Die meisten dieser Schwingungen der Erdoberfläche sind so gering, daß sie nur durch empfindliche Instrumente, welche für das automatische Registriren der Erdoberfläche-Bewegungen erfunden worden, bemerkt werden können. Viele andere sind kaum zu verspüren, und das Publikum im Allgemeinen schenkt ihnen wenig oder gar keine Beachtung. Lebhafte Stöße sind häufig in verschiedenen Theilen, wo viel vor Erdoberfläche, Ohne Warnung, ohne Unterscheidung der Tageszeit, ohne Vorbedeutung, und ganz plötzlich kommen die stärkeren Stöße, und ihre Zahl ist... Der Verheerungen ist oft groß... Das ist das unheilvolle Resultat von Erdbeben... Leute, die Unterleibschmerzen haben, oder deren Magen nicht richtig ist, können ihn durch Hostetter's Magenbitter heilen. Es heilt Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Verstopfung. Zur Privat-Steuermarke sehe man über den Hals der Flasche.

**Waren auf einer Bummeltour.**

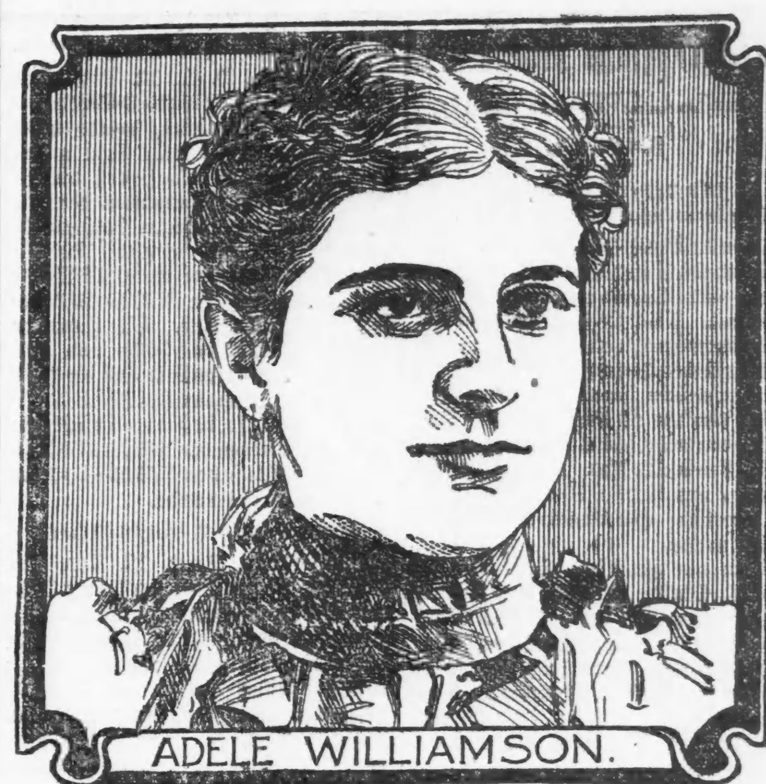
Gertrud Adams, aus Davenport, im County-Hospital; ihr Begleiter verhaftet.

Ein Polizist der Harrison Str.-Revierwache wurde gestern durch die markerschütternden Schreie, welche eine junge Frauensperson an der Ecke von Van Buren Str. und Pacific Avenue ausstieß, auf deren Gebahren aufmerksam gemacht, der sein Bestes versuchte, seine Begleiterin zu beruhigen und diese in einer nahe haltenden geschlossenen Kutsche zu geleiten. Als der Polizist den Burschen verhaftete, glitt die Unbekannte plötzlich bewußtlos zu Boden. Mittels Patrouillewagens wurden Beide nach der Reviewache überführt. Dort gab der Verhaftete seinen Namen als E. H. Harvey, aus Douglas, Wyoming, zu Protokoll und behauptete, seine Begleiterin nicht näher zu kennen. Er sei an der 43. Str. wohnhaft; in welchem Hause und in welcher Gegend dieser Straße vermöge er nicht anzugeben, da er hier fremd sei. Die Ohnmächtige wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo es den Aerzten gelang, sie zum Bewußtsein zu bringen. Sie erklärte, sich Gertrud Adams zu nennen, erst vor Kurzem aus Davenport, Iowa, nach Chicago gekommen zu sein. Ueber ihre Begleitung zu Harvey verweigerte sie jede Auskunft. Die behandelnden Aerzte neigen sich der Ansicht zu, daß das Mädchen in hohem Grade hysterisch ist, oder daß ihr einen Krampfanfall in den Zustand der Bewußtlosigkeit gerieth; die Polizei hingegen muthmaßt, daß Harvey seiner Begleiterin ein Schlafmittel beigebracht hatte. Er befindet sich unter der Anklage des unordentlichen Betragens als Gefangener in der Polizeistation.

* Gestern Abend fand in einem Gebäude in Avondale eine Klopffechterei statt, die indessen von der Polizei jäh unterbrochen wurde. Die Polizei nahm alle Theilnehmern zu einfließen, bis auf Samuel McKane, der heute von Kadi Callahan um $10 und die Kosten gestraft wurde.

## Nervöse Zerrüttung.

**Eine bekannte Bostonerin beschreibt ihre Symptome und Schrecken. — Zwei schwere Fälle mit Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound kurirt.**




„Ich bin so nervös; kein menschliches Wesen hat je gelitten wie ich. Ich habe keinen gesunden Fleck am ganzen Körper. Ich glaube wirklich, meine Lungen sind krank, ich habe solche Brustschmerzen und kann doch nicht husten. Ich habe solch' schwachen Magen, die fürchterlichsten Verdauungsstörungen und Herzklopfen; ich verliere am Gewicht; und diese Kopf- und Rückenschmerzen bringen mich noch unter die Erde. Gestern hatte ich hysterische Anfälle.

„In meinem Unterleib habe ich ein schweres Gefühl, ein fortwährendes Herunterziehen, mit Schmerzen in meinen Weichen und Lenden — ich kann nicht schlafen, nicht gehen, nicht sitzen, und mißgestimmt — mein Gott! Ich bin das bemitleidenswertheste Weib der Welt."

Da haben wir eine lebhafte Vorstellung der Leiden einer Frau, deren Nerven infolge von Entzündung oder eines sonstigen krankhaften Zustandes des Mutterleibes zerrüttet sind.

Keine Frau sollte es in ihrem Elend so weit kommen lassen, so lange sie es nicht nothwendig hat. Leset über Miß Williamson's Fall und wie sie kurirt wurde.

**Zwei schwere Fälle nervöser Zerrüttung geheilt.**

„Liebe Mrs. Pinkham! Ich litt solche Qualen infolge nervöser Zerrüttung, daß mir das Leben eine Qual war. Ich konnte überhaupt nicht mehr schlafen und war so schwach, daß ich nicht durch's Zimmer gehen konnte. Mein Herz war afficirt und ich konnte mich nicht niederlegen, ohne Erstickungsanfälle zu bekommen. Ich nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und es wirkte wie ein Zaubertrank. Ich fühle, daß Ihre Medizin mir unschätzbare Dienste geleistet hat."

Miß Adele Williamson, 196 N. Boulevard, Atlanta, Ga.

„Ich hatte fürchterlich zerrüttete Nerven, eine Folge weiblicher Schwächezustände. Ich hatte Alles auszustehen, konnte nicht essen, nicht schlafen, nicht arbeiten. Nach einiger Zeit wurde ich auf Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound aufmerksam gemacht, und einen Versuch mit Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu machen, und schon, während ich die erste Flasche nahm, verspürte ich eine Besserung. Ich fuhr fort, die Medizin zu nehmen, befinde mich jetzt in jeder Beziehung besser und fühle mich wie neugeboren. Ich bin jetzt ein ganz anderes Weib."

Mrs. Della Keiser, Mariesville, Pa.

**$5000** Belohnung. Wir haben in der National City Bank zu Lynn $5000 deponirt, welche irgend einer Person ausbezahlt werden, welche beweisen kann, daß die obigen Briefe nicht echt sind oder ohne der Schreiber besondere Erlaubniß der Verfasserinnen eingeholt worden. Lydia E. Pinkham Medicine Co.

**Oeffentliche Blumenausstellung.**

Im Lincoln Park ist im Gewächshaus während dieser Woche auch Abends geöffnet.

Eine Chrysanthemen-Sammlung, wie sie größer und verschiedenartiger kaum je zuvor hier gezeigt wurde, wird in dieser Woche im alten Treibhaus des Lincoln Park zur Entfaltung gebracht. Während das neue Gewächshaus vornehmlich der Blattpflanzenzucht dient, werden in allen Blumen der verschiedensten Art gezogen. Die japanische Aster, hier besser als Chrysanthemum bekannt, gilt während der kurzen Zeit ihrer Blüthe, im Monat November, seit mehreren Jahren bei den Amerikanern als Modeblume. In den Theatern und Konzertsälen erscheinen die Besucherinnen mit Chrysanthemen geschmückt; selbst viele Herren finden daran Gefallen, sich solche buschige Astern in's Knopfloch zu stecken. Der Chrysanthemenzucht wird, wie die Ausstellung in voriger Woche durch die Blumenausstellung im „Auditorium" darthat, von Blumengärtnern große Aufmerksamkeit gewidmet. Auch die hiesigen Parkgärtner suchen sich in der Gewinnung neuer Arten zu überbieten. Die Lincoln Park-Kommissäre haben sich in diesem Jahre so viele und so prächtige Chrysanthemen ziehen lassen, daß eine große Ausstellung veranstaltet werden konnte. Um auch denjenigen Blumenfreunden, welche während des Tages dazu keine Zeit finden, den Besuch zu ermöglichen, wird die Ausstellung, die einige Wochen lang andauern dürfte, auch Abends offen gehalten. Die Farbenpracht der Chrysanthemen wird Abends durch die elektrische Beleuchtung unzweifelhaft noch bedeutend gehoben werden. Die eigentliche Eröffnung dieser Ausstellung findet heute Abend statt, doch haben gestern Besucher Zutritt zu derselben gehabt. Wenn am nächsten Mittwoch oder Donnerstag sämmtliche Blüthen in ihrer vollen Entfaltung gelangt sein werden, wird wahrscheinlich eine Empfangsfestlichkeit zu Ehren von Gouverneur Tanner und dessen Gattin im Gewächshause abgehalten werden. Die Lincoln Park-Kommissäre sind stolz auf die diesjährige Chrysanthemenausstellung ihres Blumengärtners. Werden sich doch dort nicht weniger als 10,000 einzelne Blumen den Blicken der Besucher erschließen. In anderen Räumen des Gewächshauses wird man auch orchideenartige Pflanzen und prächtige Begonien bewundern können. Zweifelhaft wird die Ausstellung viele Besucher finden.

**Spaß eigener Art.**

G. C. Cotton beobachtet mit Interesse, wie die Polizei nach seiner Leiche sucht.

Mit größtem Interesse sah gestern Nachmittag der Nr. 122 Cheltenham Place, Süd Chicago, wohnhafte George C. Cotton einer Anzahl Polizisten zu, welche am Pier bei der 99. Str. den Seegrund mit Bootshaken und Schlepptauen nach seiner Leiche durchsuchten. Passanten hatten einen großen Hund am Ende des Piers sitzen sehen, der laut in die Fluthen starrte, bald ein langgezogenes Geheul ausstieß und bald von dem Fleck zu bringen war. Sofort entstand bei der Menge, die sich angesammelt hatte, die Ueberzeugung, daß der Herr des Hundes auf dem Grund des Sees liege, und daß das treue Thier durch sein Heulen Hilfe herbeirufen wolle. Die Polizei von Süd Chicago wurde benachrichtigt, und kam die Patrouillewagen in sausendem Galopp ein vollbemannter Patrouillewagen an. Der Hund stand noch immer auf dem Pier und heulte noch melancholischer, als die Polizisten mit ihren Werkzeugen ihre Arbeit begannen. Mehrere Hundert Menschen hatten sich eingefunden und harrten in schweigender Aufregung des Augenblicks, da einer der Haken seiner Leiche einen unheimliche Last an die Oberfläche befördern würde. Länger als eine Stunde mühte die Polizei sich ab, gefeuert durch das schauerliche Geheul des Hundes. Endlich aber gaben die Suche als erfolglos auf und rüsteten sich zur Heimfahrt. Im selben Augenblick ließ Cotton, der einer der am meisten interessirten Zuschauer gewesen war, einen Pfiff ertönen, der Hund war in einigen Sätzen an seiner Seite, und Herr und Hund verschwanden, während Publikum und Polizei einander stumm und nicht eben geistreich ansahen.

**Sehr „geistreich."**

Auf etwas eigenthümliche Weise feierten 200 Studenten der Northwestern Universität vorgestern um die mitternächtige Stunde den Sieg ihrer Fußballspieler über das "Team" der Universität Chicago. Mit Bettlaken ausstaffirt, die in antiken Falten drapirt waren, einzelne trugen auch der bei Schmaus auch das Gewand der Nacht über ihrem Anzug, führten sie Kriegstanz vor der "Woman's Hall" auf, nachdem sie die Bewohnerinnen derselben aus ihrem süßen Schlummer geweckt hatten.

**Leset die „Sonntagpost".**

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei . . . . . . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . . . . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Die mannschaftslose Flotte.

Unbemannte Schiffe sind augenscheinlich ebenso werthlos, wie unbewohnte Länder oder ungehobene Schätze. Daher wurde der Kongreß, als er sich auf die Verstärkung unserer Kriegsflotte zu verlegen begann, gleich darauf aufmerksam gemacht, daß es geradezu blödsinnig sei, blos neue Schiffe zu bauen und nicht auch für ihre Bemannung zu sorgen. Da jedoch das folgerichtige Denken theils zu unbequem ist und theils nichts einbringt, so fuhr er ruhig fort, immer mehr Geld für die Vermehrung der Schiffe zu bewilligen und sich um die Vergrößerung der eigentlichen Seemacht nicht zu kümmern. Damit das jeweilig neueste Fahrzeug in See stechen konnte, mußte in Folge dessen irgend ein älteres außer Dienst gestellt werden, und als der Krieg gegen Spanien losbrach, mußte die Flottenverwaltung die Lücken im Mannschaftsbestande durch schnelle Anwerbung von Freiwilligen auszufüllen versuchen. Der kläglichen spanischen Kriegsflotte gegenüber war nun zwar die unsrige auch unter den beschriebenen Umständen noch immer „unvergleichlich," aber ob sie im Kampfe mit einer wirklichen Seemacht solche glänzende Siege errungen hätte, wie bei Cavite und Santjago, darf mindestens bezweifelt werden.

Trotzdem hat man seit dem Kriege das Mißverhältniß zwischen der Anzahl der Schiffe und der Stärke des Offiziers=, Ingenieur=, Matrosen= und Seesoldaten=Korps noch wachsen lassen. Admiral Crowninshield, der Vorsteher des Schiffahrtsbureaus, widmet deshalb fast seinen ganzen jüngsten Jahresbericht der Besprechung dieser entschieden dringenden Angelegenheit. Da er amtlich nicht wissen darf, daß der Kongreß vorwiegend, wenn nicht ausschließlich, das Wohl der amerikanischen Schiffbau=Industrie in Auge hatte, als er so viele Millionen für amerikanische Kriegsfahrzeuge auswarf, so nimmt der Admiral an, daß die besagten Schiffe auch auf das Wasser gehen sollen. Das werden aber nach seinen unanfechtbaren Ziffern die meisten der noch im Bau begriffenen Schiffe nach ihrer Fertigstellung nicht thun können, weil es ihnen an Offizieren und Mannschaften fehlen wird. Auch wird sich dieser Uebelstand nicht sofort beseitigen lassen, auch wenn der Kongreß schon in seiner nächsten Tagung die Verstärkung der lebenden Seemacht anordnen sollte. Denn Tausende von praktisch erfahrenen See= und Maschinenkundigen lassen sich nicht aus der Erde stampfen, und selbst die erforderliche Anzahl von Matrosen und Seesoldaten läßt sich nicht im Handumdrehen auftreiben. Schon jetzt melden sich von Letzteren so wenige und desertiren so viele, daß keines der in Dienst gestellten Schiffe ausreichend bemannt werden kann. Sollte sich nun vollends die Nachfrage verdoppeln oder verdreifachen, so muß unbedingt das Angebot künstlich gesteigert werden.

Zu diesem Zwecke schlägt der Admiral vor, daß bedeutend mehr Schiffsjungen eingestellt und auf der Kriegsflotte selbst ausgebildet werden sollen. Das ist aber offenbar ein sehr langsames Verfahren, das überdies nicht einmal zu dem angestrebten Ziele führen mag, weil es keineswegs so sicher ist, wie Herr Crowninshield anzunehmen scheint, daß sich genug Schiffsjungen melden, oder daß die jungen Leute nach Beendigung ihrer Lehrzeit dauernd im Dienste der Ver. Staaten bleiben werden. Wenn es schon in allen Privatgeschäften schwierig ist, aus Lehrlingen mit der Zeit einen guten Arbeiterstamm zu begründen, so dürfte bei der außerordentlich strengen Manneszucht und dem verhältnißmäßig geringen Lohn auf unserer Flotte diese Schwierigkeit noch viel größer sein. Sie wird erst recht steigen, wenn der Kongreß durch Subsidien eine große amerikanische Handelsflotte aufbaut, der sich die Bundesmatrosen zuwenden können und werden, wenn es ihnen auf den Kriegsschiffen nicht mehr behagt. Selbst Großbritannien kann bekanntlich nicht alle seine Kriegsschiffe bemannen, und Deutschland und Frankreich sind dazu nur im Stande, weil sie die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben, die jungen Matrosen der Handelsflotte also zwangsweise ausheben können.

Besseren Erfolg verspricht der Vorschlag, die Zahl der See=Offiziere und =Ingenieure dadurch zu vermehren, daß man jedem Abgeordneten das Recht gibt, statt eines Anwärters für die Flottenschule deren zwei zu ernennen und auch den Senatoren dieses Ernennungsrecht zu verleihen. Der Zudrang zu den gut bezahlten Offiziersstellen läßt sich zweifellos ohne besondere Anstrengung heben, aber auch die Heranbildung eines Offiziersstammes wird viele Jahre erfordern, und was nützen die Offiziere, wenn sie keine Mannschaften haben? Somit läuft der Bericht des Admirals eigentlich auf den Rath hinaus, vorläufig keine neuen Kriegsschiffe mehr bauen zu lassen, da dieselben vollständig nutzlos sein und nur riesige Unterhaltungskosten verursachen würden. Der Kongreß wird sich aber wahrscheinlich trotzdem nicht davon abhalten lassen, die amerikanische Schiffsindustrie zu ermuntern. Wir sind ja so reich, daß es den Steuerzahlern auf 30 oder 40 Millionen Dollars das Jahr nicht anzukommen braucht.

## Chinas Finanzen.

Ein hervorragender europäischer Diplomat sagte vor einiger Zeit, „der riesige Körper des chinesischen Reiches leidet an Blutleere." Das heißt, aus der Diplomatensprache in ganz gewöhnliches Deutsch übersetzt: „es fehlt dem Reiche der Mitte an Geld," und so ist's. Man faselte allerdings vor einiger Zeit davon, die chinesischen Unterhändler hätten den Mächten $800,000,000 Kriegsentschädigung angeboten, aber kein Mensch konnte sagen, wo diese achthundert Millionen Dollars herkommen sollten und man hat in der jüngsten Zeit auch nichts mehr von jener schönen Entschädigung gehört. Dagegen kam die Nachricht, daß China wahrscheinlich die Zinsen auf seine Schulden nicht werde bezahlen können, und daß die Einnahmen aus dem Likin — einer Art Binnenzoll, eine Uebergangsabgabe, die Waaren beim Austritt aus einer und Eintritt in eine andere Provinz zu entrichten haben — stark zurückgingen. Es ist also wenig Aussicht vorhanden, daß die Mächte das schöne Sümmchen von $800,000,000 erhalten werden, es sei denn, sie wollen sich die Millionen so nach und nach selbst abzwacken, indem sie die Einfuhrzölle auf ihre eigenen Waaren erhöhen, was die Chinesen ihnen ja wohl gnädigst gestatten wollen. Es ist schon wahr, China als Staatskörper leidet an Blutleere und zu den bringlichsten Reformen gehört die „Neuordnung der Einnahmequellen, die theilweise an sich nicht viel bringen, theils durch Hinterziehung der Verpflichteten geringen Ertrag liefern und diesen großentheils in den Händen hoher und niederer Beamten lassen, gegen die der Vorwurf der Untreue seine Schärfe einbüßt, durch den Umstand, daß der Staat seine Beamten im Stich läßt und sie durch Vorenthaltung des ihnen Zukommenden, ja noch obendrein durch Schröpfung zwingt, sich schadlos zu halten, wie und wo sie's können."

Die sichersten Einnahmen Chinas sind die Seezölle, die so lange unter der Verwaltung des Engländers Sir Robert Hart standen und etwa $15,000,000 im Jahre einbrachten; seit dem Kriege mit Japan sind zwei Drittel dieser Zölle verpfändet. Daneben bestehen, unter chinesischer Verwaltung, Zölle auf einige Waarenarten, insbesondere auf Opium, die 7½ bis 8½ Millionen einbrachten. Die Grundsteuer von 50 Cents auf den Acre müßte bei der ungeheuren Ausdehnung des steuerbaren Bodens —man spricht von 300,000,000 Millionen Acres — eine ungeheure Summe — nach jener Schätzung also $150,000,000 —einbringen, sie ergibt aber in Wirklichkeit nicht viel mehr als acht Millionen Dollars im Jahr. Nicht viel höher ist die Einnahme aus dem Salzmonopol, die bei geordneter Verwaltung nach der Versicherung Herrn Robert Harts weit über $25,000,000 betragen müßte. Die Theesteuer bringt der Reichskasse nur etwa $2,500,000 ein, trotz des ungeheuren Theeverbrauchs, und die Branntweinsteuer, Stempelabgaben und Lizensgebühren ergeben zusammen etwa $15,000,000 im Jahre.

Zu diesen Einnahmen tritt nun noch der famose Likin, der etwa $15,000,000 im Jahre abwerfen mag, aber nur zum sehr geringen Theil der Zentralregierung zu gute kommt, sondern den Provinzen für ihre Verwaltung verbleiben soll, thatsächlich aber zumeist durch die Mandarine beiseite gebracht wird.

Die Einnahmen Chinas reichen bei Weitem nicht für die nothwendigsten Bedürfnisse eines großen Staatswesens aus. An Kulturwerke kann nicht gedacht werden. Gleichmüthig sieht man zu, wie jedes Jahr die großen Ströme aus ihren Ufern treten und weit und breit das Land verwüsten und Tausende Menschenleben vernichten. Man hat kein Geld! Und aus diesem Lande wollen die Mächte klingenden Schadenersatz schlagen für die ihnen angethane Unbill, für die Kosten, welche die Strafexpedition verursachte, und für die werthvollen Leben Angehöriger, welche den Boxern und ihren Gönnern zum Opfer fielen! Die Mächte haben mehr oder weniger nachdrücklich erklärt, daß sie keinerlei Gelüste nach chinesischem Gebiet haben und den Besitzstand des Reiches an Land respektiren werden; sie haben sich damit den sonst üblichen Ausweg, sich in Land bezahlt zu machen, selbst verschlossen und müssen schon auf Geldentschädigung bestehen, wenn sie nicht auf jede Entschädigung verzichten wollen. Sie werden, um ihr Ziel erreichen zu können, eine „Neuordnung der Einnahmequellen" vornehmen und wieder zu diesem Zwecke ihre Macht im ganzen Lande fühlbar machen und dies Land von der Beamtenkorruption säubern müssen, und das dürfte eine Aufgabe werden, der gegenüber das Ausmisten des Kuhstalls des seligen Augias durch den Herkules zum reinen Kinderspiel zusammenschrumpfen dürfte.

## Ein Jahrhundert wirthschaftlichen Fortschritts.

Man hat das 19. Jahrhundert verschiedentlich das Zeitalter der Erfindungen, das der Damper, der Eisenbahnen und der Chemie genannt, und jede dieser Bezeichnungen hat ihre Berechtigung; keine einzelne — und es gibt der Spitznamen für das 19. Jahrhundert noch eine ganze Menge — kann jedoch beanspruchen, dem Zeitabschnitt nur annähernd gerecht zu werden; sie sind gewissermaßen Untertitel unter der Hauptaufschrift „Jahrhundert des wirthschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritts", den wir der Geschichte des abschließenden Jahrhunderts geben müssen.

Betrachten wir den wirthschaftlichen Fortschritt, so wie er durch einige Zahlen illustrirt wird, welche der Vorsteher des statistischen Amtes in Washington, Herr O. P. Austin, in einem Artikel im Monatshefte der „North American Review" gibt. Darnach hatte beim Beginn des Jahrhunderts der Waarenaustausch der Völker einen Jahreswerth von etwa $1,500,000,000 — gegen Ende des Jahrhunderts wird der internationale Handel auf rund $20,000,000,000 das Jahr geschätzt. Für das Jahr 1804 berechnete man die Bevölkerung der Erde auf 640,000,000 Köpfe; jetzt wird sie auf rund 150,000,000 „Seelen" veranschlagt. Der Zunahme des Welthandels um 1233 Prozent steht also nur eine Bevölkerungszunahme von 135 Prozent gegenüber — der Handelsverkehr vermehrte sich etwa acht mal so schnell, wie die menschliche Bevölkerung.

Vor hundert Jahren kannte man den Dampf noch nicht als Beförderungsmittel; derselbe wurde erst im Jahre 1825 zum ersten Male in den Dienst des Verkehrs gestellt und noch im Jahre 1830 gab es nur etwa 200 Meilen Eisenbahn auf dem Erdenrund; der Werth des Welthandels wurde damals auf $1,981,000,000 berechnet und zeigte gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 17. Prozent. Zehn Jahre später — im Jahre 1840 — war die Meilenzahl der Eisenbahnen auf 5420 angewachsen und der Welthandel war auf $2,789,000,000 — um 40 Prozent — gestiegen. In 1850 gab es 23,560 Meilen Eisenbahnen und einen Welthandel im Werthe von $4,049,000,000 — Zunahme 45 Prozent! Bis zum Jahre 1860 war die Eisenbahnlänge auf 67,350 Meilen gestiegen und der Handelswerth auf $7,246,000,000 — was gegenüber dem Jahre 1850 eine Zunahme von 79 Prozent bedeutet. Im Jahre 1898 hatten die Eisenbahnen der Welt eine Gesammtlänge von 442,200 Meilen erreicht und der Welthandel für dieses Jahr wurde auf $19,015,000,000 geschätzt.

Ein Vergleich zwischen China und Indien zeigt recht deutlich den großen Einfluß, den die Eisenbahn auf den Handel eines Landes ausübt. Mit einer Bevölkerung von (schätzungsweise) 300,000,000 Seelen und 22,000 Meilen Eisenbahnen, nahm Indiens Handel in den letzten fünfundzwanzig Jahren um nahezu 60 Prozent zu; China konnte mit 400,000,000 Menschen aber keinen Eisenbahnen nur eine Zunahme von etwa 30 Prozent erreichen.

Der erste Dampfer kreuzte den Atlantischen Ozean im Jahre 1819 und im Jahre darauf hatten sämmtliche Dampffahrzeuge nur 20,000 Tonnen Gehalt, während es eine Segelflotte von insgesammt 5,814,000 Tonnen gab. Im Jahre 1898 stellte sich die „Tonnage" der Dampfer auf 13,045,000, die der Segelschiffe auf 11,045,000. Die Größe eines Fahrzeuges wird heute auf andere Weise berechnet als vor hundert Jahren; eine „Registertonne" von heute ist mehr als eine Schiffstonne von dazumal. Die Beförderungskraft nahm um viel mehr zu, als nach jenen Schiffstonnenzahlen scheinen will; die wirkliche Tragkraft stellte sich im Jahre 1800 nach damaliger Berechnung auf 4,026,000 Tonnen — Im Jahre 1889 war sie nach derselben Berechnungsart auf 63,225,000 Tonnen angewachsen.

Der erste Telegraph für Handelszwecke wurde im Jahre 1844 in den Dienst gestellt; im Jahre 1870 gab es 100,000 Meilen Telegraphenlinien und jetzt hat das Telegraphennetz, welches die Erde umspannt, eine Länge von mehr als einer Million Meilen. Im Jahre 1870 gab es nur 15,000 Meilen Unterwasserkabel, heute ist deren Länge auf etwa 170,000 Meilen angewachsen. Etwa 6,000,000 Depeschen werden im Jahre über Unterseekabel befördert und für die Landtelegraphen werden im Durchschnitt täglich rund eine Million Depeschen aufgegeben. Im Jahre 1492 gab es nach den besten Schätzungen nur für etwa $60,000,000 Gold in Europa; von 1800 bis 1850 wurden im Durchschnitt jährlich für $15,000,000 gewonnen — jetzt ist die jährliche Goldausbeute auf $300,000,000 gestiegen.

Man schätzt, daß im Jahre 1800 in Europa, Amerika und Australien rund 360,000,000 Acres Land unter Kultur waren, heute werden in diesen Welttheilen nahezu 900,000,000 Acres bewirthschaftet. Die Kohlengewinnung stieg von 10,000,000 auf 600,000,000 Tonnen; die Roheisengewinnung von 460,000 auf 37,000,000 Tonnen. Den 520,000,000 Pfund Baumwolle des Jahres 1801 stehen im Jahre 1899 5,900,000,000 Pfund gegenüber. Der Werth der Fabrikate hat sich seit 1800 vertausendfacht.

Die Ver. Staaten haben natürlich in diesem gewaltigen wirthschaftlichen Fortschritt eine große Rolle gespielt; ihr Ausland=Handel wuchs von $162,000,000 auf mehr als $2,000,000,000 an. Sie führen heute etwa zehnmal so viel ein wie in 1800 und ihre Ausfuhren sind um das Zwanzigfache gestiegen.

Das Anwachsen des Handels bedeutet eine entsprechende Zunahme an Wohlhabenheit und Komfort, eine Verbesserung der Lebenshaltung, und da will man sich noch zurücksehnen, in „die gute alte Zeit?!" Für die große Masse der Menschen ist die **neue** Zeit die gute. Für sie war das neunzehnte Jahrhundert besser als das achtzehnte, und für sie wird das zwanzigste besser sein als das neunzehnte war, denn der wirthschaftliche Fortschritt des kommenden Jahrhunderts wird wahrscheinlich den des abschließenden tief in den Schatten stellen. — —

— Reporterstil. — Es ist zu bewundern, wenn man sieht, wie der Kunstfahrer sein Rad mit den Füßen zu handhaben versteht.



## Lokalbericht.

## Politik und Verwaltung.

### Mayor Harrison kehrt aus dem Busch zurück.

**Die „Citizens' Association" läßt von sich hören.**

**Erschließung von Oedländereien für die Kultur.**

Mayor Harrison wird heute aus der Weltabgeschiedenheit seiner Michigan=der Waldklause zurückerwartet, in die er geflüchtet ist, nachdem am Mittwoch Morgen die Sonne über den demokratischen Mißerfolgen aufgegangen war. Er wird die Verhandlungen des Stadtraths leiten, der nach dreiwöchigen Kampagneferien heute Abend zum ersten Male wieder zusammentritt. Der Körperschaft liegen wichtige Geschäfte zur Erledigung vor, und bei der Erörterung eines oder des andern von denselben mag das Stadtoberhaupt allerlei unangenehme Dinge zu hören bekommen. Der Finanz=Ausschuß wird empfehlen, daß die Beschneidung von $80,000, welche kürzlich an der Bewilligung für die Behörde für lokale Verbesserungen vorgenommen worden ist, auf $65,000 herabgesetzt werde, um der Behörde die Durchführung, bezw. die Beaufsichtigung der wichtigsten schon in Angriff genommenen Verbesserungs=Arbeiten zu ermöglichen. Bei der Debatte über diesen Gegenstand wird man sich republikanischerseits voraussichtlich in neugieriger Weise danach erkundigen, weshalb die neuerlich vorgenommenen Massen=Entlassungen gerade am Tage nach der Wahl vorgenommen worden seien. Ob man in den betreffenden Departements von der herrschenden Geldknappheit nicht schon zuvor eine Ahnung gehabt habe, u. s. w.

Vom Gesundheitsamt wird dem Stadtrath ein vollständig ausgearbeiteter Plan für ein verbessertes System zur Beseitigung der Abfälle unterbreitet werden. Sodann wird die auf Unterdrückung überflüssigen Lärms in den Straßen der Stadt hinzielende Verordnung zur Abstimmung gebracht werden. Stadtaicher Quinn wird um Erweiterung seiner Befugnisse einkommen, und Korporations=Anwalt Walker wird empfehlen, daß die Stadt formell die Kontrolle über den Calumet=Fluß übernehme. Ald. Butler von der 25. Ward will die Ernennung eines Komites befürworten, das sich bemühen soll, von der Staatslegislatur für die Stadtverwaltung die Ermächtigung zur Fixirung des Gaspreises zu erlangen. Man will sich in dieser Hinsicht ein einschlägiges Gesetz zum Vorbild nehmen, das neuerdings im Staate Massachusetts erlassen worden ist. — Die Parkkommission wird die Einrichtung von fünf Spielplätzen empfehlen, auf Grundstücken, welche sie zu diesem Zwecke bereits ausgesucht hat.

* * *

Die „Citizens' Association", ein Verband von mehr oder weniger einflußreichen Bürgern, der sich — wie die Civic Federation — ganz freiwillig der Mühwaltung unterzieht, den öffentlichen Verwaltungsbehörden als „Führer, Philosoph und Freund" zur Seite zu stehen und gelegentlich Vormundschaftsrechte über dieselben zu beanspruchen, hat sich durch Erwählung nachgenannter Beamten reorganisirt: George E. Cole, Präsident; Robert E. Jenkins, Vize=Präsident; John C. Black, Schatzmeister; Hoyt King, Sekretär. Die Vollziehungsbehörde des Verbandes, der außer den vorgenannten Herren Cole und Jenkins die Herren E. Prüssing, Christopher Hotz, Julius Stern, John McLaren, William Kent, R. A. Smith, C. H. Mulliken, J. H. Bradley, F. B. Peabody, E. F. Ingalls und G. Merryweather angehören, richtet an gemeinsinnige Bürger die Aufforderung, sich der Association anzuschließen, zu welchem Ende man nur einen Jahresbeitrag von $10 an Schatzmeister Black, den Präsidenten der Continental National Bank, einzusenden braucht. Der Ausschuß spricht von den Verdiensten, welche der Verband sich um das Gemeinwesen erworben habe, indem er das städtische Zivildienstgesetz gegen Angriffe auf seine Verfassungsmäßigkeit vertheidigen ließ und indem er, direkt und indirekt, zur Ausmerzung eines großen Prozentsatzes gemeingefährlicher Elemente aus dem Stadtrathe beitrug. Er kündigt an, daß er in nächster Zeit seine Aufmerksamkeit vornehmlich dem Thun und Treiben des Countyrathes zuwenden werde, sowie den Maßregeln, welche von der Drainirungs=Kommission geplant werden.

* * *

Vom 21. bis zum 24. November wird hier, im Auditorium, der „Nationale Berieselungs=Kongreß" tagen, ein Delegaten=Konvent, der einberufen worden ist zwecks Besprechung und Förderung von Maßregeln zur Erschließung von Oedländereien für die Kultur und zum Waldschutze. Einberufen worden ist der Kongreß vom „Nationalen Berieselungs=Verein", und man erwartet, daß auf demselben sämmtliche Staaten der Union durch offiziell ernannte Delegaten vertreten sein werden, ebenso zahlreiche größere Städte, Handelskammern, Ackerbaubehörden, landwirthschaftliche Vereine und Vereine von Ingenieuren. Die Beschlüsse der Konvention werden an die Bundesregierung, sowie an die Regierungen aller Einzelstaaten versandt werden, und man erwartet von diesen Schritte zur Ausführung der Vorschläge und Empfehlungen, welche der Konvent machen wird.

* * *

Der Abgeordnete Shanahan vom 9. Senatsdistrikt hat sich nunmehr offiziell als Kandidat für die Sprecherwürde des Unterhauses der Staats=Legislatur angezeigt. Er versichert, daß er als Sprecher keinen der Kandidaten für den neu zu besetzenden Platz im Bundes=Senat besonders begünstigen werde, doch trauen ihm, dem langjährigen Adjutanten Tanners, die Freunde Culloms offenbar nicht über den Weg. Falls Bundesmarschall Ames, den Cullom zu seinem Kampagneleiter gemacht hat, auch nur annähernd auf dem Boden von Thatsachen steht mit seiner Behauptung, daß Cullom sicher auf die Stimmen von 80 der 113 republikanischen Gesetzgeber rechnen kann, so stehen Shanahans Aussichten auf den Sprecherthron nicht besonders gut. Seine Gegenkandidaten sind, außer Lawrence Y. Sherman, der Ex=Sprecher Curtis, von Kankakee, Allen von Vermilion County und George Rankin, von Mommouth.

* * *

In Champlain, dem Sitz der Staats=Universität, wird am Mittwoch eine Konferenz über die Leitung staatlicher Wohlthätigkeits=Anstalten stattfinden. In derselben werden unter Anderen Miß Jane Addams und Richter Tuthill von hier, Richter Staley von Champlain, Rektor Felmley vom staatlichen Lehrer=Seminar und Gouverneur Mount von Indiana Vorträge halten.

Die Drainirungs=Kommission hat der Bundesregierung die Nachricht zugehen lassen, daß sie bereit sei, ihr die Kontrolle über die Schifffahrt auf dem Drainagekanal abzutreten, sobald sie für die nothwendige Verbesserung des Illinois=Flusses; Ausbaggerung, Entfernung der Schleusendämme u. s. w. Sorge getragen haben werde.



## Die Unsicherheit nimmt zu.

**Eine ganze Reihe von Raubanfällen verübt.**

Die öffentliche Unsicherheit in der Stadt Chicago nimmt in wahrhaft erschreckender Weise zu, ohne daß die Polizei besondere Anstrengungen zu machen scheint, Leben und Eigenthum der Bürger zu schützen. Keine 25 Fuß von seiner Wohnung, an 36. Straße und Wabash Ave., entfernt, wurde um 6 Uhr gestern Morgen Charles Stevens Griffith, Chefdekorateur der Firma Charles A. Stevens & Bros., von zwei maskirten Räubern angefallen und ausgeraubt. Die Gauner nahmen sich volle zehn Minuten Zeit, um Stevens Taschen zu durchsuchen, und die nervöse Aufregung des Opfers war so groß, daß er auf der Treppe seiner Wohnung ohnmächtig zusammenbrach, und erst nach einer Stunde wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden konnte.

Wie Griffith erklärt, hatte er die ganze Nacht hindurch gearbeitet und zur Heimkehr die Hochbahn benutzt. Er stieg an der 35. Straße aus und ging die Wabash Avenue entlang, als er an der 36. Straße zwei Kerle gewahrte, die nahe dem Eingang zu seiner Wohnung standen. Als er bis auf wenige Schritte herangekommen war, zogen sie Masken aus der Tasche, banden sich dieselben vor und ehe Griffith sich noch zur Flucht wenden konnte, fühlte er die kalte Mündung eines Revolvers an seiner Stirn. „Nicht mucksen," sagte einer der Banditen, „oder es kracht!", und Griffith muckste nicht. Einer der Räuber riß ihm den Rock auf und nahm ihm Kette und Uhr, die $100 werth sind, sowie eine Busennadel ab, für die Griffith $25 bezahlt hatte. In der Westentasche trug Griffith einen Diamantring im Werthe von $125, den der Räuber in seiner geräumigen Tasche verschwinden ließ, wohin auch mehrere Silberdollars wanderten, die Grifftih lose in der Tasche trug. Trotzdem die Räuber sich durchaus nicht beeilten, entging ihren Fingern doch ein Bankbuch, das Griffith in einer Innentasche trug, und in welcher sich $86 in Banknoten befanden, sowie ein Diamantring im Werthe von $250, den Griffith am Finger der rechten Hand trug, der aber glücklicher Weise durch eine Zeitung verdeckt wurde, die er sich gekauft hatte und, während er ausgeraubt wurde, in der Hand behielt. Nachdem die Gauner der Ansicht waren, Griffith alle Werthsachen abgenommen zu haben, befahlen sie ihm, sich fortzumachen, beileibe aber nicht umzusehen, wenn er nicht eine Kugel zwischen die Rippen bekommen wolle. Griffith kam dem Befehl strikt nach, sprang aber, als er seine Hausthür erreicht hatte, rasch in das Haus hinein, eilte die Treppe hinauf, brach jedoch ohnmächtig zusammen, ehe er seine Wohnung noch erreicht hatte. Als nach einer Stunde die Polizei benachrichtigt wurde, waren die Räuber natürlich nicht mehr zu entdecken.

An Adams und Morgan Straße wurde um 10½ Uhr gestern Abend William J. Ford von vier Wegelagerern angefallen und um $20 erleichtert.

John Carney, 851 N. Marshfield Ave., der an Milwaukee und Elston Ave. von zwei Räubern gestellt wurde, mußte denselben seine Baarschaft im Betrage von $5 aushändigen.

In der Alley hinter dem Hause 150 W. Madison Straße fand die Polizei gestern Nachmittag einen bewußtlosen Mann, der jetzt in kritischem Zustand im County=Hospital darniederliegt. Wie die Polizei annimmt, ist er ebenfalls das Opfer von Straßenräubern geworden.

Um 7 Uhr gestern Abend wurde der Bäcker John Piotzkowski, 194 Harvey Straße wohnhaft, in der Nähe seines Hauses von einem Unbekannten in die Hüfte geschossen. Der Thäter ist entkommen.

Charles Hillstrom, 329 Ela Straße wohnhaft, und Chas. Carlson wurden gestern auf dem Heimweg von einem Maskenball an Division und Wells Straße von zwei mit Revolvern bewaffneten Räubern angefallen, die aber keine Beute machten, da die Opfer ihr Geld auf dem Ball verjubelt hatten.

In der Desplaines Straße=Station sitzen drei Kerle hinter Schloß und Riegel, die sich Patrick McGuire, Edward Flannelly und George Garrett nennen und geständig sind, drei Raubüberfälle auf der Westseite verübt zu haben.

Unter der Anklage, den Milchmann John Colson angefallen und um $8 beraubt zu haben, sitzt Charles Reed in der Sheffield Ave.=Polizeistation wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel.

## Das ehemalige „Lyric" in Flammen

**Der Zuschauerraum des Theaters brennt fast vollständig aus. — Feuer in einem Chinesen=Logirhause.**

Im Counselman=Gebäude, No. 126 Washington Str., brach heute, um 3 Uhr Morgens, ein Feuer aus, das aber nach mehrstündigem Kampfe von der Feuerwehr erstickt wurde.— Das Gebäude befindet sich dicht neben dem „Chicago Opera House" und wurde bald nach dem großen Feuer errichtet. Lange Zeit diente es ausschließlich zu Bureauzwecken, bis vor etwa zehn Jahren ein Theater=Unternehmer mit Hilfe eines Freundes, der in Minen=Spekulationen sehr erfolgreich gewesen war, einen Musentempel in dem Gebäude einrichten ließ. Die Musen, welche daselbst einzogen, waren nicht nach dem Geschmack der Chicagoer Theaterfreunde. Der reichgewordene Goldgräber hätte sein Vermögen bis auf den letzten Heller bei diesem Unternehmen zusetzen müssen, wenn sein Freund nicht vernünftig genug gewesen wäre, das Theater einem Anderen käuflich zu übertragen. Martin Julian, Geschäftsführer des Faustkäumfers Robert Fitzsimmons, war der Andere. Auch er kam mit diesem Unternehmen auf keinen grünen Zweig. Eines schönen Tages ließ er hier seine Theater=Gesellschaft sitzen, brannte nach New York durch und gab das Lyric=Theater als verfehlte Spekulation auf. Die New Yorker Unternehmer = Firma Hurtig u. Seamons wurde Julian's Nachfolgerin. Seit Anfang dieser Saison gab sie daselbst Vaudeville=Theater=Vorstellungen. Gestern Nachmittag und am Abend hatte, unter anderen Kräften, auch der Klopffechter James J. Corbett vor den Besuchern des Theaters seine Kunst gezeigt. Heute, um 3 Uhr Morgens, verspürte der Schankwärter des in den Kellerräumlichkeiten des Gebäudes No. 120 Washington Str. befindlichen Wirthslokals einen intensiven Brandgeruch. Er forschte demselben nach und ermittelte, daß Rauchwolken aus dem Theater im Counselman'schen Gebäude heraus drangen. Eiligst alarmirte er die Feuerwehr. Sie fand den Zuschauerraum und die Bühne des Theaters in Flammen eingehüllt vor. Dank des schnellen und energischen Eingreifens der Löschmannschaften blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die sowohl unter, wie über dem Theater gelegenen Räumlichkeiten blieben unversehrt. Der Schaden, den die Theater=Unternehmer Hurtig u. Seamons erlitten, wird auf $12,000, der durch das Feuer am Gebäude angerichtete auf $6000 abgeschätzt. Hurtig u. Seamons sind angeblich nicht versichert.

Mitten im Chinesen=Viertel ist das Logirhaus No. 262 State Str. gelegen. Dasselbe beherbergte in der letzten Zeit so vornehme Gäste, wie den Arzt Dr. Gee Wo Chan, dessen Gattin sich auf einer Europareise befindet, Tom Chan, den Besitzer des Restaurants No. 111 Ost Harrison Str., und Andere mehr. Gestern, in der Frühe des Sonntags, wurden die Gäste durch lautes Lärmen und Rufen aus dem Schlafe aufgeschreckt. Im obersten Stockwerk des Gebäudes, in welchem sich der Versammlungssaal der „Seventh Day Adventists" und eine chinesische Sonntagsschule befinden, war Feuer ausgebrochen und die Flammen hatten sich bereits herab nach dem nächsten, dem dritten Stockwerk, verbreitet. Die bezopften Mongolen eilten in ihren Nachtkleidern auf die Straße heraus und jammerten, daß sie ihre Habe in den Zimmern verlören. Der Feuerwehr gelang es jedoch, die Flammen zu ersticken, ehe sie auch im dritten Stockwerk große Verheerungen anzurichten vermochten. Die Gäste konnten bald darauf wieder in ihre Wohnzimmer zurückkehren; sie kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

**Tillie Rees**

in ihrem 16. Lebensjahre am Sonntag um 9 Uhr 30 Minuten Vormittags aus durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. November, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 22 W. 21. Place, nach der Evang.=Lutherischen Zions=Kirche und von da nach dem Concordia Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: modi

**Julius und Eva Rees**, Eltern.
**Edwin, Martha und Emma**, Geschwister,
nebst Anverwandten.



### Todes=Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß

**Julius Wunnicke**

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 65 Jahren und 4 Monaten am Sonntag, den 11. November, Morgens 2½ Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. November, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 817 S. Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

modi **Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**Heinrich Treder**

im Alter von 26 Jahren und 18 Tagen am Sonntag, den 11. November, Morgens 6 Uhr, nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. November, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 914 W. 20. Str., nach der Ev. Luth. St. Matthäuskirche und von da nach dem Concordia Kirchhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Emma Treder**, geb. Gresens, Gattin.
**Wilhelm Treder**, Sohn.
**Wilhelm und Johanna Treder**, Eltern,
nebst Geschwistern.

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

**John Shebleske**

im Alter von 66 Jahren am Sonntag, den 11. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. November, vom Trauerhause, 203 Farrell Str., um 9 Uhr Morgens nach der Kirche zur unbefleckten Empfängniß und von da per Kutsche nach dem St. Mary's Friedhofe.

**Barbara Shebleske**, Gattin.
**Mary, Rose, Martha, John, Michel** und **Anna**, Kinder.
**John Binz** und **Carl Lautenschlager**, Schwiegersöhne.

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

**Martin Keller**

im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr, vom Alexianer Brüder Hospital nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Maria Keller**, Tochter.
**Martin** und **Johann Keller**, Söhne.
**Jakob** und **George Keller**, Brüder.
**Anna Engel, Maria Adams** und **Katharina Reith**, Schwestern.

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

**Augusta Arndt**

im Alter von 34 Jahren am Samstag Abend 11 Uhr 15 Min. selig im Herrn entschlafen ist. Begräbniß am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 104 Orchard Str., nach Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Albert Arndt**, Gatte.
**Albert** und **Maria Pyretz**, Eltern.
**Anna, Bertha, Helene, Ernst**, Geschwister.

### Todes=Anzeige.

**Martha Washington Deutscher Frauenverein.**

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

**Augusta Arndt**

von 104 Orchard Str., gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 13. November, um zwei Uhr, nach Graceland. Die Beamten und Schwestern sind hiermit ersucht, sich um 1 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Frau **Leana Burmeister**, Präs.
Frau **Franziska Pankoni**, Sekr.

### Todes=Anzeige.

**Forum Fortschritt No. 17.**

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

**Augusta Arndt**

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 13. November, Nachmittags 2 Uhr, von 104 Orchard Str., nach Graceland. Die Beamten und Mitglieder werden gebeten, um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

**Emil Wagner**, Präs.,
**R. D. Schuettge**, Sekr.

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine inniggeliebte Gattin

**Kunigunde**, geb. Ebertsch.

im Alter von 44 Jahren am Samstag Mittag um 1 Uhr plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 4118 Calumet Ave., nach der St. Georgs=Kirche und von da nach dem St. Mary's Kirchhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte:

**Albert Knefel.**
**Albert jr., Willie, Frankie**, Kinder.

### Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn am Sonntag Morgen um 5 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 1 Jahr, 9 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1844 N. Marshfield Ave., Dienstag Nachmittags punkt 1 Uhr, nach Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

**Robert Anners, Emma Anners**, geb. Kalhorn.

### Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten für die zahlreiche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters

**William Friedrichsen**

sowie Herrn Pastor Träger für die trostreichen Worte, namentlich der B. G. Lake View Nr. 8 und C. & J. of Local Union Nr. 58 hiermit unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Wittwe:

**Catharina Friedrichsen.**
**Daniel, Emil, Rosi, e Kinder.**





## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „When We are Twenty-One".
Illinois. — „Barbara Fritchie".
Studebaker. — „The Merry Monarch".
Grand Opera House. — „On the Quiet".
McVickers. — „Caleb West".
Great Northern. — „Superba".
Dearborn. — „The Woman Hater".
Hopkins. — „Quo Vadis".
Alhambra. — „The Bowery After Dark".
Bijou. — „The King of the Cattle Ring".
Academy. — „Across the Pacific".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Central-Musikhalle. — Burton Holmes' Vorträge.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

## Feste und Vergnügungen.

### Lincoln Turnverein.

In höchst erfolgreicher Weise beging gestern Abend der Turnverein Lincoln die Feier seines 15jährigen Bestehens durch eine Unterhaltung, welche musikalische, gymnastische und theatralische Nummern in reicher Abwechselung brachte, und mit einem solennen Ball schloß. Der Besuch war, der Gelegenheit angemessen, ein ungemein zahlreicher, und das Publikum nahm jede Nummer mit rauschendem Beifall auf. Das Programm wurde durch eine Ansprache von Sprecher H. Michel eröffnet, in welcher er einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins seit den 15 Jahren seines Bestehens gab. Die Aktiven des Vereins ließen sich dann in ihren Leistungen am Reck bewundern, die jedem professionellen Akrobaten Ehre gemacht hätten. Sie trugen gestern nicht das graue Turnergewand, sondern ein richtiges Akrobatenkostüm, schwarzen, mit rother Seide verzierten Trikotanzug. Als Meister des Florets erwiesen sich die Turner A. Hoffmann und W. Widmayer, die einige Gänge machten. Sehr beifällig wurden ein Violin-Solo von Herrn John A. Perz, sowie ein Posaunen-Solo von Herrn Arthur Guenther aufgenommen. Der zweite Theil des Programms bestand aus der Aufführung des zweiaktigen Schwankes: „Humoristische Studien", welcher unter der Regie von Herrn R. Weidemann in der wirkungsvollsten Weise zur Darstellung gelangte. Die Rollen lagen in Händen von Herrn R. Weidemann, Frl. Hulda Weidemann, Louis Schneider, Hugo Mueller, Julius Nathanson, J. Stein, Hugo Schubel und E. Kenne. Besonders dankbar erwies sich das Publikum für die eingelegten Gesangs-Nummern, vorgetragen von den Herren Nathanson, Mueller und Frl. Weidemann. Die Arrangements für die hübsche Feier hatte das Komite für geistige Bestrebungen in mustergiltiger Weise getroffen.

### Germania-Frauenverein.

Sein zehntes Stiftungsfest feierte gestern der Germania-Frauenverein in der Aurora-Turnhalle, Ecke Division und Ashland Ave., mit einer Abendunterhaltung nebst Ball. Die Damen Della und Meta Pfingsten, sowie Gracie und Hazel Pranger sangen ein Quartett. Frau Anna Strahlhoff, die Präsidentin des Vereins, hielt die Festrede.

Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und die Stimmung war äußerst fidel.

Die Vorbereitungen lagen in den Händen folgender Frauen: Anna Knippel, Henrietta Schuermann, Minna Westphal, Anna Wilhelmy und Alwine Pfingsten.

Der Verein zählt 160 Mitglieder. Die Beamtinnen sind: Anna Strahlhoff, Präsidentin; Marie Botenscheb, Vize-Präsidentin; Marie Meier, Sekretärin, und Louise Krueger, Schatzmeisterin.



### Freier Sängerbund.

Der Freie Sängerbund bewies mit dem Konzert, das er gestern in Schönhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltete, daß er etwas Tüchtiges zu leisten versteht. Dirigent G. Berndt kann mit seinem Erfolg vollauf zufrieden sein. Seine Sängerschaar sang mit einem Eifer und einer Verve, die allgemein Anerkennung fand. Besonderen Beifall fanden: „Wenn alle Brünnlein fließen", von Baldamus, und Veits „Schön-Rothraut." Von den mitwirkenden Vereinen erntete die Liedertafel „Vorwärts" den größten Applaus. Die übrigen Vereine waren der Schubert-Damenchor, die Concordia-Liedertafel, die Badische Sängerrunde und der Almira-Gesangverein. Herr Stodting trug das Posaunen-Solo aus Mozart's „Zauberflöte", und Herr J. Llewellyn „Jung-Werner's Abschied" von Neßler als Kornetsolo vor. Ein Ball beschloß das Konzert.

Das Konzert war in jeder Hinsicht erfolgreich. Das Verdienst gebührt folgendem Ausschuß: Wilhelm Engel, Fritz Bittke, Peter Koepke, Richard Brueckner, August Trebicke und F. Roth.

Der Verein wird am 3. Februar nächsten Jahres sein 25jähriges Stiftungsfest begehen.

Die Beamten des Vereins sind: Christian Simson, Präsident; F. Roth, Sekretär, und Franz Dammert, Schatzmeister.

### Schiller Frauenverein.

Wie stets, so übte auch der gestrige große Ball, welchen der Schiller Frauenverein in der Nordseite Turnhalle gab, große Anziehungskraft auf die zahlreichen Freunde und Gönner des strebsamen Vereins, und das Publikum im Allgemeinen, aus. Der Besuch war glänzend, und keiner der Gäste wird es bereut haben, den gestrigen Abend dem Schiller Frauenverein gewidmet zu haben, denn Jedermann amüsirte sich auf das Beste. Was den Gästen am meisten zu behagen schien, war, daß das Fest den Charakter einer gemüthlichen Familienveranstaltung trug. Die 24 Nummern des Programms wurden mit Ausdauer abgetanzt, und nur zur Einnahme eines vorzüglichen Souper nahmen sich die Ballgäste Zeit. Die Arrangements waren von den folgenden Damen in der anerkennenswerthesten Weise getroffen worden:

Arrangements: Frau Emma Schlau, Präsidentin; Frau Veronika Meier, Frau Pauline Knaack, Frau Elise Kott, Frau Bertha Tennis, Frau Louise Buschholz, Frau Anna Hirsch und Frau Karoline Jansen.

Empfangs-Komite: Frau Emma Schlau, Frau Eleonore Kern, Frau Marie Maurer, Frau Martha Vogelsang.

Ball-Komite: Frau Pauline Knaack, Frau Bertha Tennis, Frau Anna Hirsch.

## Die englische Bühne.

Studebaker-Theater. An die Glanzperiode des Operettenkomikers Francis Wilson werden die hiesigen Theaterfreunde durch die von der Castle Square Opera Company für diese Woche vorbereiteten Aufführungen der komischen Oper „The Merry Monarch" erinnert. War diese doch mehrere Saisons hindurch, bis 1894, Wilsons Zug- und Kassenstück. Seitdem ist es mit Francis Wilson künstlerisch bergab gegangen. Auch seine Rivalen und Rivalinnen um die Gunst des Publikums, der langbeinige Operettenklown de Wolf Hopper und Frau Wallace-Hopper, Digby Bell nebst Gattin, die ehedem bildschöne Chicagoerin Lillian Russell und der Operettenkomiker Seabrooke, sind schon seit einigen Jahren in der letzten Versorgungsanstalt alternder Operettenkünstler, dem Baudeville-Theater, gelandet; Francis Wilson hat sich jedoch noch immer auf der amerikanischen Operettenbühne behauptet. Er hat von seinen früheren Leistungen her sich seitens des Chicagoer Publikums noch immer großer Anhänglichkeit zu erfreuen. Das volle Gelingen der Spekulation der Leiter der Castle Square Opera Company, durch eine Wiederholung der Wilson'schen Lieblings-Operette volle Häuser zu erzielen, dürfte deshalb kaum ausbleiben. An der Musik haben mehrere Komponisten so lange Verbesserungen vorgenommen, bis sie wirklich den Hörern gefällig in's Ohr klang. Auch Sousa, der „amerikanische Marschkönig", welcher vor Kurzem mit seiner Militärkapelle von der Konzertreise durch Europa wieder heimgekehrt ist, hat einige Chornummern beigetragen und die Orchesterbegleitung für die von W. Morse für Wilson ersonnenen Kouplets geschrieben. An den Ensemblenummern bekundete Reginald De Koven seine tonsetzerische Kombinationskunst auf's Beste. Das alte Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei" hat sich an der Bühnenkost, die Francis Wilson seinen Freunden mit dieser Operette vorsetzen konnte, damals nicht bewährt. Einige Gesangs-Nummern derselben, wie Wilsons Couplet „I Am The King With a Capital K", das Sternenlied, für welches das bekannte deutsche „In den Sternen steht's geschrieben" als Muster herhalten mußte, das neckische Lied „When I was a Child of Three" des jugendlichen Hausirers Lazuli, das Straußenlied und Andere, waren hier so volksthümlich geworden, daß sie damals auf der Straße von den Zeitungsjungen gesungen und gepfiffen wurden. In nachstehender Rollenbesetzung wird die Operette in dieser Woche von der Castle Square-Gesellschaft gegeben:

König Anso IV., der lustige Monarch . . Fr. Moulan
Sirroco, Sterngucker des Königs . . Arthur Wooley
Herrison . . . . . . . William Pruette
Kedas, Polizeiminister . . . . Edwin Clarke
Tapioca . . . . . . . Reginald Roberts
Major Domo . . . . . Chas. W. Meyers
Possamus . . . . . . . Cole Black
Horacus . . . . . . . Lyte Tan
Lazuli . . . . . . . Maud Lillian Berri
Prinzessin Lilita . . . . . Josephine Knapp
Alois . . . . . . . Gertrude Quinlan

In Vorbereitung für die nächste Woche befindet sich Strauß' reizende Operette „Der Zigeunerbaron".

Illinois-Theater. Nur noch in dieser Woche wird Julia Marlowe ihr Gastspiel als „Barbara Fritchie" fortsetzen; alsdann wird die von Harry B. Smith, dem früher in Chicago, jetzt in New York wohnhaften Bühnenschriftsteller, verfaßte Posse „Papas Wife" mit der von Reginald de Koven geschaffenen Musik gegeben. Beide Verfasser haben nach berühmten Mustern gearbeitet. Smith hat die alten französischen Singspiele „Mme. Nitiche" und „La Femme à Papa", welche schon vor Jahren für Lotta, die ehemalige amerikanische Soubrette, in's Englische übertragen wurden, zu einer Novität vereinigt, und De Koven hat die Melodien, welche von dem Pariser Komponisten Herve zu „La Femme à Papa" geschrieben und dem Gesangs- und Vortragsvermögen der einst stimmgewaltigen Pariser Soubrette Mlle. Judic angepaßt wurden, derartig umgemodelt, daß sie jetzt von Anna Held gesungen werden können. Dieselbe ist trotz ihres deutschen Namens eine Landsmännin der Judic. Unter Anleitung des Herrn F. Ziegfeld, Jr., ihres jetzigen Gatten, hat sie die Wandlung von einer Baudevilletheatersängerin zur amerikanischen Soubrette durchgemacht. In New York hat sie sehr gefallen.

Grand Opera House. Eine Novität, deren Verfasser der rühmlich bekannte amerikanische Bühnenschriftsteller Augustus Thomas ist, der Autor von „Alabama", „In Mizzoura", „Arizona" und „The Hoosier Doctor", wird hier in dieser Woche mit dem Komiker Collier und dessen Gattin Louise Allen-Collier in den Hauptrollen gegeben. Das neue Lustspiel ist „On the Quiet" betitelt. In aller Heimlichkeit hat nämlich Bob Ridgeway, ein armer aber ehrenhafter Student der Yale-Universität, die reiche Erbin Agnes Colt geheirathet. Agnes' Bruder will diese Ehe nicht anerkennen. Daraus entspinnen sich die Verwickelungen der Handlung, welche, wie im Lustspiele nicht anders möglich, ein allbefriedigendes Ende nehmen. Auf die Ausstattung — der Schlußakt spielt auf dem Verdeck einer Yacht — ist große Sorgfalt verwendet worden.

Im Dearborn-Theater wird in dieser Woche das Lustspiel „The Woman Hater" gegeben, welches früher ein beliebtes Repertoirestück des ein beliebtes Repertoirestück des Charakterkomikers Roland Reed war, der, vor Kurzem schier hoffnungslos erkrankt, seine dieswinterliche Gastspielreise unterbrechen und für den weiteren Verlauf dieser Saison aufgeben mußte. Die köstliche Rolle des vorgeblichen Weiberfeindes Samuel Bundy, der schließlich, wie Onkel Bräsig in seinen jungen Jahren, „drei Liebsten" hat und nicht weiß, welcher er sein Herz schenken soll, wird von Herrn Wilson unzweifelhaft zur vollen Geltung gebracht werden. Herr W. H. Dills, welcher nunmehr in seiner dritten Saison im Dearborn-Theater auch als Regisseur thätig ist, hat ebenfalls eine Glanzrolle übernommen und auch die Damen der ständigen Gesellschaft sind mit darstellerischen Aufgaben betraut worden, deren Lösung ihnen Freude bereitet.

Great Northern-Theater. Die Ausstattungspantomime „Superba" ist den hiesigen Theaterfreunden zu gut bekannt, als daß sie ihnen als Zugstück angepriesen zu werden brauchte. Die namhaften Unternehmer Hanlon Brothers haben für die in dieser Woche stattfindenden Aufführungen mehrere Veränderungen getroffen, die den Besuchern ungemein viel Vergnügen bereiten dürften. Robert Rosaire, ein Clown von großer Eigenart in seiner Spaßmacherkunst, Leta Vance, die bildhübsche Darstellerin der Fee, die Tiller'schen Tanzkünstlerinnen und auch Galetis' abgerichtete Affenfamilie wirken zum ersten Male in hiesigen Aufführungen des Zauberstückes „Superba" mit und verleihen denselben dadurch neuen Reiz.

In McVickers übt das Volksstück „Caleb West" auch in dieser dritten Woche seiner Aufführungen, wie aus dem Vorverkauf von Sitzkarten hervorgeht, große Anziehungskraft aus. Elmer Grandin in der Titelrolle hat den guten Eindruck, welchen er bereits früher in anderen Partien auf das hiesige Publikum gemacht hatte, neu befestigt.

Powers' Theater war in der vergangenen Woche gelegentlich des Gastspiels von Nat. Goodwin und Maxine Elliott in der Lustspielnovität „When we are twenty-one" Abend für Abend ausverkauft. Allem Anschein nach wird dieser große Erfolg auch in dieser Woche fortgesetzt werden.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 11—17no

Verlangt: Guter Bartender, der am Tisch aufwarten kann. 223 Michigan Str.

Verlangt: Zwei junge Bäcker als dritte Hand an Brot. 324 N. Franklin Str.

Verlangt: Painter für Enamel und Calcimining. Nachzufragen 6 Uhr. 365 Webster Ave.

Verlangt: Ein starker guter junger Mann an Brot. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junger Bäcker. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort 10 gute Schneider, um Sealskin-Jackets zu füttern. Nachzufragen bei Richard Beak Fur Co., 204 Masonic Temple.

Verlangt: Junge, im Butchershop zu arbeiten. 375 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher nüchterner Mann in mittleren Jahren, der englisch und polnisch spricht um einen Pie-Wagen zu fahren. Nachzufragen bei G. W. Zeiger, 32 E. Chicago Ave., oder bei der Jersey Pie Co., 819—821 Larrabee Str. modi

Verlangt: 2 Helfer, junge Männer. Aschers Bäckerei, 203 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, erfahren in Hausarbeit, für Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Bushelman. 385 Center Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 449 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 752 W. Madison Str.

Verlangt: Lediger Butcher, Storetender. 189 Dayton Str. Chas. W. Row.

Verlangt: Ein Brotbäcker als zweite Hand. 440 Webster Ave.

Verlangt: Ein Butcher. 356 W. Huron Str.

Verlangt: Painter. 65 Cortland Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Registrirter Assistant Drug Clerk. Muß deutsch sprechen. Hartwig, 1570 Milwaukee Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, der Küchenarbeit versteht. 188 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Saloon-Porter, einer der den Lunch-Counter besorgen kann. 41 E. 13. Str.

Verlangt: Starke Arbeiter. $2 per Tag. Farm- und Dairy-Arbeiter, $20, gutes Heim, verheirathete Leute $30. Enright, 21 W. Lake Str. 12nov,1w

Verlangt: Junger Konditor. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, sofort, einer der deutsch spricht, vorgezogen. 796 Huron Str., Ecke Rockwell Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 723 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Mann für Küchen- und Hausarbeit. 60 Wells Str.

Verlangt: Jacketmacher, Stitchers, Nähtepresser an Hosen. 154 W. Division Str. modi

Verlangt: Nähtebügler, einer der an Preßmaschine arbeiten kann wird vorgezogen. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith und Hufschmied. 844 Clybourn Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mann, $12 per Monat und Board, auf einem Wagen. Nachzufragen nach 5 Uhr. 456 Grand Ave.

Verlangt: Ein flinker Junge, sofort, um am Tisch aufzuwarten und sich sonst nützlich zu machen im Hause. $3, Zimmer und Board. Johnson, 4103 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, um Bäckerwagen zu fahren. 409 Roscoe Str.

Verlangt: 5 Carpenters, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Möbelschreiner, junger lediger Mann. Stetige Arbeit. 660 S. Jefferson Str. fmo

Verlangt: 15- bis 16jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str. sonmo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 6no2wX

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für den Süden und Westen. Winterarbeit. Freie Fahrt. 100 für Farmen und Lumber Camps. Billigste Tickets nach New Orleans und allen Punkten an der South Illinois Centralbahn. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8nov,1w

Verlangt: Erfahrene Kürschner. Nachzufragen bei Hrn. Becker, Pelzfabrik, 5. Floor, State Str. — Marshall Field & Co. 27ok*

Verlangt: Agenten für eine dauernde, lohnende Bilder-Agentur, ohne Risiko. O. & S. Silberman, S. 13, St. Paul, Minn. 14ok,6m

## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein nüchterner stetiger Mann, verheirathet, thet, sucht Stelle als Treiber an irgend einem Wagen oder auch Buggy. Adr. U. 811 Abendpost. momi

Gesucht: Lediger Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Janitor oder Hallen etc. in Ordnung zu halten. Versteht Dampfheizung. Gefl. Offerten unter M. 257 Abendpost. momi

Gesucht: Guter Bau-Schreiner, schafft billig, sucht Arbeit. Adr. M. 255 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Adr. M. 256 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung. — Erster Klasse Referenzen. Adr. M. 261 Abendpost.

Gesucht: Junger Weinküfer sucht Stellung in Wein- und Liquor-Geschäft. Adr. M. 251 Abendpost. sonmo

Gesucht: Junger Mann, 5 Jahre hier, 3 Jahre beim Rechtsanwalt beschäftigt gewesen, sucht irgendwelche Stellung. Adr. M. 250 Abendpost. sonmo

## Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle. Frau als Köchin, Mann als Porter oder Waiter, in Saloon oder Boardinghaus. Adr. M. 262 Abendpost. sonmo

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Näherin bei Kleidermacherin. 1022 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 78 Orchard Str.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Coats. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Damen und Mädchen um Fancy Arbeit für uns zu Hause zu machen. $5 bis $8 per Woche. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Vormittags oder schriftlich mit Briefmarke. Ideal Home Work Co., 135 E. Washington Str., Zimmer 45. samo

Verlangt: Geübte Büglerin, sofort, in Aug. Schwarz' Färberei, 158 Illinois Str. 6no1w

Verlangt: Erste Klasse Pelz Finishers und Pelz Liners. Vorzusprechen bei Hrn. Becker, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co. 7ok*

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau. 397 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Familienköchin. $5 Lohn. 672 Fullerton Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 141 Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. $4. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Waitreß. 181 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder, kein Waschen. Eines das zu Hause schläft wird vorgezogen. 881 N. Francisco Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. 256 Racine Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave., 2. Floor. modi

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. Lohn $3.00. 654 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen, die etwas vom Kochen versteht. Perfecto, Randolph und Wabash Ave.

Verlangt: Frau, 50 Jahre alt, ohne Anhang, bei altem Mann. 599 Taylor Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 302 Wells Str., 1. Flat. s

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 521 Belden Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf ein Kind zu achten. Nachzufragen zwischen 6 u. 7 Uhr Abends. 281 Blackhawk Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 239 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Diningroom-Mädchen. 388 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. $4.00. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf 2 Kinder zu achten. 400 W. Chicago Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen. Keine Sonntags-Arbeit. $4. Nachzufragen 70 W. Van Buren Str., Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen. Empfehlungen verlangt. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die wir bekommen können, für Hotels, Restaurants, Institutionen, Boardinghäuser, Wäschereien, Fabriken und Privatfamilien. Großer Lohn. Enright, 21 und 27 W. Lake Str. 12nov,1w

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 115 Hammond Str., Ecke Wisconsin Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Küchenmädchen im Restaurant. — Schwartz, 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, die gut kochen kann. Guter Lohn. Adr. O. 620 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin bei einem besseren Geschäftsmann, mit 2 Kindern von 8—10 Jahren. Adr. O. 626 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 346 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 252 W. 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für leichte Hausarbeit. $3 die Woche. 4103 S. Ashland Ave., Johnson.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1221 63. Str. modimi

Verlangt: 2 Lunchköchinnen. 490 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. und 18. Str. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frank Caspars, 1511 S. State Str. sasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 59 Tell Court. 9no,1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. Tel. 1386 S. 9nov1mo

Verlangt: Mädchen erhalten immer gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern bei hohem Lohn, durch Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 25ok,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 3ja*

## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche, anständige, alleinstehende Wittwe in den mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kind. Adr. M. 254 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stelle. 654 Sedgwick Str.

Gesucht: 5 Mädchen suchen Plätze für Hausarbeit. 195 North Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Plätze für Hausarbeit. 238 Blackhawk Str., Adolph Nagel.

Gesucht: Eine Köchin sucht Stelle für Busineßlunch. 210 W. Chicago Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. Nachzufragen 199 W. 16. Str. Kovach.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit an Wochentagen, von 8 bis 3 Uhr Nachm. Adr. M. 267 Abendpost. modi

Gesucht: Gute Waschfrau nimmt Wäsche in's Haus. 121 Siegel Str.

Gesucht: Eine junge Dame, eine Monat im Lande, ohne Anhang, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem älteren besseren alleinstehenden Herrn, Wittwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Adr. O. 610 Abendpost.

Gesucht: Anständige deutsche Frau, Anfangs der Vierziger, sucht Platz als Haushälterin. A. D. 221 Abendpost.

Gesucht: 2 Frauen wünschen irgend eine Beschäftigung. 123 Canalport Ave. samo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit; Restaurant oder Saloon; Küchenarbeit oder Geschirrwaschen. 111 Miller Str. samo

Gesucht: Frau, in Küchenarbeit erfahren, wünscht Stelle im Restaurant. 149 E. Indiana Str. smdi

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Wagen, passend für Butcher oder Grocer. 7 Blücher Str., nahe Wood Str.

Zu kaufen gesucht: Pferd, Geschirr, Expreßwagen, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Schön gezeichnete Vollblut-St. Bernhardiner Puppies. 514 Wells Str. 6no1w

## Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wünsche alten Carpet zu kaufen. Adr. mit Preisangabe nach 389 Cleveland Ave.

Rücksichtsloser Ausverkauf sämmtlicher Hausgeräthe, Piano etc. 535 Garfield Ave.

Zu verkaufen Neuer Koch- und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 12nov,1w

Starke eiserne Betten mit Spring und Matratze, nur $5.50, werth $10. Couches von $4.46 aufwärts. Matratzenfabrik „Lion", 192 E. North Ave. 25ok,1mt,X

## Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$35 nimmt Upright Piano, bestes Fabrikat, wie neu. 1015 N. Halsted Str. mdmdo

Nur $30 für ein feines Rosenholz Piano. Großer Bargain. 217 Sedgwick Str., nahe Division Str. 12nov,1w

Nur $110, feines Steger Upright Piano, $5 monatlich. Großer Bargain. Aug. Groß, 682 Wells Str. 7no,1w

## Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Möbelfabrik-Hartholz. $2.75 per Load. 586 W. Erie Str.

Oefen und Wringer auf's Billigste verkauft und reparirt. Abgeholt und abgeliefert. 430 Larrabee Str. 12nov1w

## Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger deutscher Arzt wünscht mit einer alleinstehenden jungen Dame, die einige tausend Dollars Vermögen besitzt, zwecks Heirath bekannt zu werden. Biabi, 194 Dearborn Ave.

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Grocery, täglich Einnahme $20, alter Stand, beste Gelegenheit. Kommt und seht und es wird Euch gefallen. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Wegzugs aus der Stadt, Zigarren- und Candy-Store, nette Fixtures, gute Lage. Sofort. Halber Preis. 104 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 15 Jahre altes Schuh-Reparaturgeschäft. 664 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon, großer Bargain. Nachzufragen 899 Clybourn Ave., 3. Floor, hinten.

Zu miethen gesucht: Rooming-Haus mit Möbeln, auf monatliche Abzahlung. Adr. O. 618 Abendpost.

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. nov12,14,17,19,21,24

Zu verkaufen: Bäckerei und Cafe, 36 Jahre altes Geschäft. Nordseite. Nachzufragen 55 N. Clark Str., im Saloon. moja

Meatmarket, $1500; elegant eingerichteter Platz, Nordseite; hochfeine Kundschaft und Nachbarschaft; Monatsumsatz $2800, Cashtrade, gute Preise; Miethe $35. Verkaufsgründe: Zwei Geschäfte und Krankheit. Hintze, 59 Dearborn Str. o31,nov2,5,7,9,12

Zu verkaufen: Fancy Store, gute Kundschaft, billig. 360 O. North Ave. 19oklmtX

## Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann mit $500, um halben Antheil an gutzahlendem Geschäft zu kaufen. Nachzufragen beim Elevatormann, 296—298 E. Ohio Str.

## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5—6 Zimmer Flat, mit oder ohne Stall. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 222 Clybourn Ave., 1. Flat.

Germania-Halle.—Zu vermiethen: Deutsche Logenhalle, frei am ersten und dritten Montag, zweiten und vierten Donnerstag, sowie jeden Freitag. 2311 Wentworth Ave. 8no,1wX

Germania-Halle.—Halle zu vermiethen für Bälle, Tänze, Hochzeiten, sowie Logenvereine. Zu erfragen: 2311 Wentworth Ave. 8no,1wX

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Dampfheizung; Badezimmer, nahe 2 Straßencars, ebenfalls Northwestern Elevated. Mrs. Tanneberg, 695 N. Halsted Str.

## Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 5 bis 6 moderne Zimmer von Wittfrau, wo Hauswirth alleinstehend ist. Möchte für Miethe den Haushalt besorgen. 438 Clybourn Ave., 2. Flat.

## Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

in Summen von $15 bis zu $300 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Straße. 2okX*

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und untersucht, bis ich Euch biete, wie die großen Vorzüge und die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30. 12ok,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871. 17ok,1mX

Für 10 Cents per Tag kauft Ihr einen modischen Anzug oder Ueberzieher, fertig oder nach Maß, bei Crane's (Leichte Abzahlung), 167 und 169 Wabash Ave., 4. Stock, Elevator. Alle Waaren garantirt. Falls Ihr nicht kommen könnt, so schreibt, und unser Verkäufer wird vorsprechen. 19ok,1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 2—18no

## Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Klassenunterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abends und Donnerstag und Sonntag Nachm. Kinder Samstag 2 Uhr. 30ok—15no

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. 20in,1jX

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen, 279 S. Clark Str. kurirten 2000, einschließlich Mrs. Bledsoe, 226 W. Monroe, L. Hutchin, 558 W. Madison, M. F. Butler, 21 Courtland Str. 20oktlj,1mo,X

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. [illegible]X

## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Aufgepaßt, Deutsche! Im schönen sonnigen Süden, außerordentliche Gelegenheit für wenig bemittelte Leute, sich ein schönes Heim gründen zu können in dutscher Ansiedlung, nur noch 300 Acker des besten fruchttragenden Landes zu verkaufen. $5 per Acker, in Stücken von 40 Acker u. aufwärts. Sprecht vor sofort bei: John Bretz, 429 W. Belmont Ave., Chicago, Ill.

Bermunds-Verkauf: 160 Acker Farm mit Gebäulichkeiten für $1600. Town Halle auf dieser Farm. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 8no1wX

### Nordwestseite.

Zu verkaufen — Metropolitan Hochbahn. — Leichte Zahlungen, Neues Haus, enthält Empfangshalle, Parlor, Eßzimmer, Küche, Badezimmer, drei große Bettzimmer, Oak Mantel, Sideboard, offenes Plumbing, Marmor-Wasch-Bassin, Porzellan-Badewanne; alles modern; best eingerichtetes Haus auf der Westseite; ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2450; $150 Baar und $15 per Monat. Sprecht vor Tags oder Abends. 549 Dickens Ave.— Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan Hochbahn nach N. Lawndale Ave.-Station, und geht nördlich bis Dickens Ave., genau nördlich von Armitage Ave.; oder nehmt Milwaukee Ave. Car, steigt um zur Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht zwei Block nördlich. 11nov*X

Zu verkaufen: $150 Baar, $15 monatlich; nahe Humboldt Park Branch der Metropolitan Hochbahn; ganz neues zweistöckiges 8-Zimmer Haus; enthält zwei Parlors, Eßzimmer, Küchen, vier Bettzimmer; Porzellan-Badewanne, Marmor-Waschbassin; ausgezeichnete Nachbarschaft; innerhalb eines Blocks von einer $60,000 Schule; Preis $2,275. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1182 N. Lawndale Ave., gerade nördlich von Armitage Ave.; nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan Hochbahn bis N. Lawndale Ave. Station und geht nördlich, oder nehmt Milwaukee Ave. Car und transferirt auf Armitage Ave. Car und steigt ab an Lawndale Ave. und geht zwei Blocks nördlich. 11nov*X

Zu verkaufen: Durch den Eigenthümer, leichte Zahlungen. — 1825 Bernard Ave., gerade südlich von Belmont Ave., neues gutgebautes zweistöckiges 6-Zimmer Haus; Sewer, Wasser, Gas, Oak Mantel, Sideboard, modernes Plumbing; sehr gute Nachbarschaft; Preis $2,250; $150 Baar, $15 per Monat. Nehmt Belmont Ave. Car westlich oder Milwaukee Ave. Car bis Gresham Ave. und geht nordöstlich bis Belmont Ave. 11nov*X

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen — Neues modernes Heim; Sewer, Wasser, Gas; gepflasterte Straße; Oak Mantel im Parlor, Sideboard im Eßzimmer; Porzellan Badewanne, Marmor-Waschbassin. Nachzufragen beim Eigenthümer, Ecke Wellington und Avondale Ave.; nehmt California Ave. Car bis Wellington Ave. und geht zwei Blocks nördlich, oder nehmt Belmont Ave. Car bis N. Francisco Ave. und geht zwei Blocks südlich. 11no*X

Zu verkaufen: Soeben vollendet, neues 2-stöckiges 8-Zimmer Haus; Preis $2,275; $150 Baar, $15 per Monat. Nachzufragen beim Eigenthümer, Nordwest-Ecke N. Lawndale und McLean Ave., 1 Block nördlich von Armitage Ave. 11no*X

Zu verkaufen: $150 Baar und $15 monatlich. — 1954 N. Kedzie Ave., 1½ Blocks nördlich von Belmont Ave., neues 6 Zimmer Haus; bestgebautes Haus an der Nordwestseite; Ihr könnt das Haus an irgend einem Tage sehen, wenn Ihr vorsprecht. 11nov*X

Zu verkaufen: Logan Square, 1812 N. Central Park Ave., 1 Block nördlich von Milwaukee Ave.; 5-Cent Fare; neues 6 Zimmer Haus; wird an Jemand mit stetiger Beschäftigung an $15 monatliche Zahlungen verkauft. Nachzufragen bei Mr. Hutchins im Hause selbst. 11no*X

Zu verkaufen: 363 Wellington Ave., 2½ Blocks westlich von California Ave. — Ganz neues 6 Zimmer Haus; Preis $2250; nehme $15 per Monat und kleine Baar-Anzahlung; nachzufragen beim Eigenthümer im Hause jeden Wochentag oder Sonntag. 11nov*X

Zu verkaufen: Lot nahe Chicago Ave. und Hamlin Ave., nur $325. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 15ok,1mt,X

Zu verkaufen: Lotten, $150, $175, $200. Monatliche Abzahlung. Sewer, Wasser, Seitenwege. Keine Assessments. Nahe Irving Park Depot, Elston Ave. und Milwaukee Ave. Straßenbahn.—Diese Lotten sind mindestens das Doppelte werth. Seht sie Sonntag an. Agent in unserer Zweigoffice, 1180 Irving Park Boulevard, halbwegs zwischen Elston und Milwaukee Ave. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. samomifa

Zu verkaufen: Wicker Park, Ecke in schöner Lage zum Bebauen, 50 Fuß, zur Hälfte des Werthes. Muß wegen Foreclosure verkauft werden. samo
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

### Südwestseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1150. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 11nov*X

### Nordseite.

Grundeigenthum und Geld. — Nordseite und Lake View Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Farmen und Stadteigenthum zu vertauschen. Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent zu verleihen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 27oklm,jamodo

### Westseite.

Zu verkaufen: Das schönste, hübscheste, am besten arrangirte und billigste Haus an der Westseite; Preis $1200; $400 Baar, $30 monatlich. Roman pressed Brick und Steinfront. Haus enthält acht Zimmer; Oak Trim, Mantel, Sideboard, Oak Floors, Open Plumbing; modern in jeder Beziehung. Kann sofort bezogen werden. Sprecht vor beim Eigenthümer jeden Tag oder Abends. Monroe Str., zweites Haus westlich von Colorado Ave. Nehmt Lake Str. oder Metropolitan Hochbahn oder Madison Str. Cars bis Sacramento Ave. 11nov*X

### Südseite.

Zu verkaufen: Nahe Illinois Central Depot an 90. Str.; 24 Minuten Fahrt von Randolph Str. — Ganz neues Sechs-Zimmer Haus; modern in jeder Beziehung; prachtvoll arrangirt; Oak Mantel im Parlor, Sideboard im Eßzimmer; Porzellan-Badewanne; open Plumbing; Preis $2400, $150 Baar, $15 per Monat; nehmt Illinois Central Train bis Dauphin Park oder Cottage Grove Cable und Elektrische Car bis 90. Str., und geht einen Block östlich bis 9007 Dauphin Ave., oder sprecht vor und erhaltet freie Fahrt nach dem Hause. S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. nov11.*X

### Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12oj,X*

## Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Erste Hypotheke zu verkaufen; $1500; 6 Proz.; erste Klasse Sicherheit; Stadt-Grundeigenthum. Zimmer 1209, Masonic Temple. 10no,1wX

Charles L. Schaar,
184 LaSalle Str.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 6% Zinsen. Schnelle Bedienung. 27ok,1mX

Zu leihen gesucht: $2000 auf Mortgage, von Privatmann. 2028 N. Ashland Ave., hinten, unten. mdi

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Max Robinson. Louis Henry.
Henry & Robinson, deutsche Advokaten.
Abend-Office: Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9; Hauptoffices: Chicago Opera House Block, 112 Clark Str.; Tel. Main 248. 1no,1mX

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5jp,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 8nov,1j

## Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; gründliche Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan1X*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19j1,X*





# Im Hexenring.

Von Frieda Freiin von Bülow.

(Schluß.)

Auf einem mit Haferstrohbündeln beladenen Leiterwagen stand eine von Günthers Tagelöhnerinnen, ein kräftiges junges Weib mit panierartig über die Hüften hochgenommenen dunkelblauen Kleiderrock, darunter den bis etwa über die Knie reichenden, hochrothen Flanellunterrock. Sie bückte sich tief, lud Strohlasten auf und warf sie mit kräftigem Schwung einem in der Bodenluke der Scheune stehenden Knecht zu.

‚Wie schwer sie arbeiten muß!‘ dachte Wolfine.

Jetzt fiel ihr von oben eine ganze Last Stroh auf den gebeugten Rücken!

Das Weib richtete sich auf, blickte nach oben und lachte fröhlich. Aus der Bodenluke antwortete des jungen Burschen Lachen.

Wolfine dachte: ‚Sie ist doch glücklich.‘ Ein melancholisches Gefühl der Vereinsamung umschlich sie.

Eben in diesem Moment hörte sie Jemand im Salon gehen und wandte sich um. Es war Hohenecke, und er trat zu ihr an's Fenster.

Ob er noch den schwermüthigen Ausdruck in ihren Zügen aufgefangen hatte?

„Wolfine,“ sagte er in dem weichen Ton, den er nur ihr gegenüber zuweilen einnahm, „willst Du nicht endlich zu mir kommen?!“

Sie schaute ihm verwirrt in die Augen.

Da fuhr er fort: „Ich habe vor Jahren Deine Ausrede gelten lassen müssen. Die hat heute keine Giltigkeit mehr, denn Du hast mein Kind lieb gewonnen. Willst Du das leugnen?“

„Nein.“

„Nun also!“

Er breitete einfach die Arme aus, und sie ließ sich nehmen und umfassen und fühlte tiefen Frieden. Diesmal war er im rechten Augenblick gekommen.

## Nachwort.

Graf und Gräfin Hohenecke wohnen jetzt in Kiel; den Sommer aber, — der Graf ist meistens auf See, — bringt Wolfine mit ihrer Stieftochter, von der sie sich nicht mehr trennt, bei Günther und der guten alten Tante in Mervisrode zu.

Die schöne Maria hat manchen Freier gefunden, aber sie hat sich in den Ruf gebracht, einen Marmorstein statt des Herzens in der Brust zu tragen. Die junge Herrenwelt ihres Gesellschaftskreises hat ihr den Beinamen gegeben: das ‚Bild ohne Gnade‘.

Sonst giebt sie zu Klagen keine Veranlassung. Sie ist gleichbleibend liebenswürdig und heiter, ebenso bereit im Winter, Feste zu besuchen, in's Theater zu gehen und zu tanzen, wie im Sommer, mit der geliebten und bewunderten Stiefmutter dem Sport zu huldigen.

Von Uglar spricht sie nie.

Dieser hat den Rest seines Vermögens dazu benutzt, in Deutsch-Süd-Afrika eine Pflanzung anzulegen und in dem entbehrungsreichen schlichten Ansiedlerleben seine moralische Kraft zurückzuerobern.

Als jedoch das benachbarte und stammverwandte Burenvolk den Kampf für seine Freiheit begann, erwachte in Uglar der alte Soldatengeist, und er stellte sich unter den Ersten als freiwilliger Mitkämpfer.

Er hatte von Zeit zu Zeit an Wolfine geschrieben, und sie hatte ihm geantwortet und, soweit sie es zu dürfen glaubte, auch von Maria erzählt. Aber weder ihr Mann noch Maria erfuhren von diesen Briefen.

Wolf Hohenecke hatte seiner Tochter ein einziges Mal kurz und bündig erklärt, daß er von einer Verbindung zwischen ihr und Uglar nie etwas hören wolle, und daß sie versuchen müsse, nicht mehr an ihn zu denken.

Seitdem war im Hause Hohenecke von Karl Uglar nicht mehr die Rede.

Allein Wolfine wußte, daß Maria dennoch an ihn dachte und an keinen Andern. Denn Maria war eine tief treue Natur und eine solche, die nur einmal liebt.

Es war im Januar 1900, und Wolf Hohenecke weilte gerade bei seiner Familie in Kiel, als Wolfine den ersten Brief Uglars aus Prätoria erhielt, der ihr die Nachricht brachte, daß er in den Reihen der für ihr Land und ihre Freiheit kämpfenden Buren eingetreten sei.

Wie viele Deutsche, nahm auch Hohenecke mit Leidenschaft für das bedrängte tapfere Bauernvolk Partei.

Wolfine konnte es diesmal nicht über sich gewinnen, ihrem Mann die Neuigkeit von Uglar vorzuenthalten.

Sie zeigte ihm den Brief.

Wolf las mit sichtlichem Interesse, und als er am Ende war, las er den Brief noch einmal.

„Er hat doch Rasse,“ sagte er, als er am Ende war, und noch einmal: „es steckt doch Rasse in dem Kerl.“ Dann, nach einer gedankenvollen Pause: „Glaubst Du, daß Maria noch an ihm hängt?“

„Ja, das glaub' ich.“

„Hast Du mit ihr darüber gesprochen?“

„Nein. Es konnte zu nichts führen und wäre doch auch nicht in Deinem Sinne gewesen.“

„Du bist so weise, wie Du reizend bist,“ sagte er mit zärtlicher Galanterie. „Ich möchte aber doch einmal sehen.“

Maria wurde gerufen und erschien nichtsahnend.

„Ja, Papa?“

„Meine liebe Tochter,“ begann der Graf diplomatisch, „es geht mir im Kopf herum, daß es nachgerade Zeit für Dich ist, zu heirathen. Kannst Du Dich nicht für einen von den achtungswerthen jungen Männern, die sich um Dich bemühen, entschließen?“

Maria war ganz blaß geworden.

„Bitte, Papa, erlaß es mir! Ich möchte nicht heirathen.“

„Ich fürchte, Du denkst noch immer an Uglar.“

Maria seufzte leise und schwieg. Aber sie war bei Erwähnung des Namens so schnell roth geworden, wie vorher bleich.

Da gab ihr der Graf mit einem kurzen, Erlaubniß formell einholenden Blick nach Wolfine, Uglars Brief in die Hand.

Die Wirkung dieser Ueberraschung war heftiger, als der Graf vorausgesehen.

Maria, die sofort die Handschrift erkannte, begann an allen Gliedern zu zittern vor Aufregung.

Sie ließ sich in den nächsten Sessel fallen und las — nein, — verschlang den Inhalt des Schreibens.

Wie ein Verdurstender Wasser trinkt, sog sie die Worte Uglars ein!

Der Graf und Wolfine, die sie stumm im Auge behielten, konnten an der Wahrheit ihrer Leidenschaft für Uglar nicht mehr den leisesten Zweifel haben. Sie schien den Brief auswendig lernen zu wollen.

Endlich sagte der Graf: „Nun?“

Sie blickte bestürzt auf.

„Würdest Du auch nicht heirathen mögen, wenn Karl Uglar um Dich anhielte?“

Sie warf sich ihrem Vater an die Brust und schaute mit großen bittenden, fragenden Augen zu ihm auf, wie sie es oft als Kind gethan.

„Wirst Du das erlauben?“

Seine Hand glitt liebkosend über ihren Kopf. Er war bewegt und sehr ernst.

„Meine arme Mieze,“ sagte er, unwillkürlich ihren Kindernamen brauchend. „Ja; Herr von Uglar hat bewiesen, daß er noch immer ein Mann ist und vergangene Sünden zu sühnen den Willen und die Kraft hat. Aber bedenke, daß ihn eine englische Kugel jeden Tag treffen kann.“

Maria senkte den Kopf. „Wenn der liebe Gott es will,“ sagte sie ergeben und zuversichtlich.

Der Graf wechselte einen raschen, freudig gerührten Blick mit seiner Frau.

„Das ist die rechte Auffassung, mein Kind,“ sagte er warm zu Maria. „Eigentlich sind wir ja Alle täglich in Gefahr, und eine Seemannstochter ist daran gewöhnt, ihre Lieben in Gefahr zu wissen. Also wollen wir Deine Zukunft ruhig in Gottes Hand legen. Ich aber darf Dir heute das Versprechen geben: kommt Uglar lebend aus diesem Krieg und bittet er mich dann um Deine Hand, so sollst Du ihn haben. Und Du, meine liebe Wolfine, kannst ihm das meinetwegen heute noch schreiben.“

Während Maria ihren Vater unter Thränen der Freude innig umarmte, schweiften Wolfines Gedanken noch einmal zurück zu jenem seltsam irrlichtelirenden Kobold: Frau Susi.

Niemand hatte wieder etwas von ihr gehört. Sie schien zerstoben und zu nichts geworden, wie eine schillernde Seifenblase.

Ende.

# Naulahka,

## das Staatsglück.

Von Rudyard Kipling und Wolcott Balestier.

### Erstes Kapitel.

Nikolas Tarvin saß im Mondschein auf der geländerlosen Brücke, die oberhalb von Topaz über den Bewässerungsgraben führt, und ließ seine Füße über dem dunklen Wasser baumeln. Neben ihm saß ein schmächtiges braunes Mädchen mit traurigen Augen, das schweigend in den Mond starrte. Ihrer dunklen Haut sah man an, daß dieses Mädchen weder Sonne noch Regen noch Wind scheute, und ihre Augen waren jener eingewurzelten Schwermuth voll, die sich gerne ansiedelt in Augen, die hohe Berge und endlose Ebenen, Sorge und Leben geschaut haben. Solche Augen beschatten die Frauen des Westens mit der Hand, wenn sie um Sonnenuntergang unter der Thüre ihrer Hütte über die gras- und baumlose Heide oder welliges Hügelland hinausspähen nach dem heimkommenden Mann. Wo das Leben hart ist, ist's immer am härtesten für die Frau.

Kate Sheriff war aufgewachsen, das Gesicht nach Westen gekehrt; seit sie auf den Füßen stehen konnte, hatten ihre heißen Augen auf der Wildniß gehaftet. Mit der Eisenbahn war sie in diese Wildniß eingedrungen und vorwärts geschritten, aber bis zur Zeit, wo sie in die Schule geschickt wurde, hatte sie nie an einem Ort gelebt, an dem die Eisenbahn vorübergefahren wäre. Sie hatte mit den Ihrigen oft lang genug am Ende der Theilstrecke gewohnt, um das erste nebelige Frühroth der Zivilisation aufdämmern zu sehen, in der Regel durch elektrisches Licht verkörpert, aber in den neuen und immer neueren Gegenden, wohin der Vater von Jahr zu Jahr als Eisenbahningenieur vorrückte, gab es nicht einmal Bogenlampen. Es gab nur ein Wirthschaftszelt und eine Bauhütte, in der sie wohnten und worin die Mutter manchmal allen Arbeitern, die unter ihres Mannes Befehl standen, Kost und Wohnung geben mußte. Diese Verhältnisse und Einflüsse waren aber nicht die alleinigen Urheber der Eigenart des dreiundzwanzigjährigen Mädchens, das neben Tarvin saß und ihm eben sanft und milde auseinandergesetzt hatte, daß sie ihm wohl von Herzen gut sei, aber anderwärts eine Pflicht habe.

Diese Pflicht war, ihrer Auffassung nach, ihr Leben daran zu setzen, um die Lage der Frauen in Indien zu verbessern. Gegen Ende ihres zweiten in Saint Louis verbrachten Schuljahres, wo sie die losen Fäden der Bildung, die ihr die Einsamkeit und die sie sich selbst in der Einsamkeit gegeben hatte, zusammenzuknüpfen wollte, war diese Aufgabe wie eine Eingebung, ein höheres Geheiß an sie herangetreten.

An einem Aprilnachmittag, der durchsonnt und durchglüht war vom ersten Frühlingshauch, hatte Käte ihre „Sendung“ erhalten. Das sprossende Grün, die ersten Blüthen und der helle Sonnenschein hatten sie stark in Versuchung geführt, dem angekündigten Vortrag einer Hindufrau über Indien fern zu bleiben, und nur weil es unentrinnbare Schülerpflicht war, hatte sie sich schließlich in den Saal begeben, um Pundita Ramabais Bericht über die traurige Lage ihrer Schwestern in der Heimath zu lauschen. Es war eine herzzerbrechende Schilderung gewesen, und nachdem die Mädchen ihr in fremdartigen Tönen erbetenes Scherflein zur Linderung der Noth gespendet hatten, gingen sie, je nach dem Maß ihrer Naturen bewegt und erschüttert, hinaus und unterhielten sich zuerst im Flüsterton über das Gehörte, bis ein helles Kichern die Spannung löste und wieder das sonstige Geplapper durch den Flur schallte.

Käte hatte sich mit dem starren, nach innen gekehrten Blick der brennenden Wangen und dem beflügelten Gang eines Menschen, auf den sich der heilige Geist herabgesenkt hat, aus dem Saal geflüchtet. Sie ging rasch in den Garten, um allein zu sein, und schritt die mit Frühlingsblumen eingefaßten Wege entlang. Sie fühlte sich unsäglich erhoben, reich, sicher, glücklich; sie hatte sich selbst entdeckt. Die Blumen wußten es, die zartblätterigen Zweige über ihrem Haupt verstanden sie, der leuchtende Abendhimmel hatte Kunde von dem, was in ihr vorging. Ihr war stolz und freudig zu Muth, sie hätte tanzen mögen und noch viel lieber weinen. In ihren Schläfen schlugen die Pulse heftig, das warme junge Blut brauste in ihren Adern und von Zeit zu Zeit blieb sie stehen, um mit tiefen Athemzügen die erfrischende Luft einzusaugen. Das war die Stunde, wo sie sich ihrer Pflicht gelobte.

Von dieser Stunde sollte ihr ganzes Leben zehren; sie weihte es dem Dienst, der ihr an diesem Tag gewiesen worden war wie den Propheten ihre Aufgaben, weihte diesem Dienst alle Kraft ihres Herzens. Der Engel des Herrn hatte ihr ein Geheiß gebracht, und sie gehorchte freudig.

Zwei Jahre hatte sie gebraucht, sich tüchtig zu machen für ihren Beruf; nun war sie nach Topaz zurückgekehrt, eine gründlich geschulte, leistungsfähige Krankenpflegerin, die nach ihrer Arbeit in Indien lechzte, und mußte erleben, daß dieser Tarvin sie in Topaz festhalten und heirathen wollte.

(Fortsetzung folgt.)



## Lokalbericht.

### Kipley reagirt endlich.

Schon seit Monaten verging kein Tag, an welchem nicht Fremde vom Lande in den Bahnhöfen von Bauernfängern gerupft wurden. Beschwerden bei der Polizei halfen nichts, da die Gauner, wie es scheint, unter geheimen, aber mächtigen Schutz stehen. Endlich erhoben, als letztes Mittel, die Bahngesellschaften gemeinsam Beschwerde bei Mayor Harrison, der es denn doch für angebracht hielt, dem Polizeichef einen Wink zu geben. Daraufhin erhielten sämmtliche, in Zivil diensttuenden Polizisten der Harrison Str.-Polizeistation den Befehl, sich vorläufig ausschließlich der Verhaftung der Bauernfänger zu widmen.

* Patrick McGuire, einer der Drei, die vorgestern auf den Verdacht hin verhaftet wurden, mehrere Raubanfälle verübt zu haben, hat gestanden, zusammen mit George Garrett und Edward Flannory den Staats-Wildhüter H. W. Loveday, sowie Joseph Dennison und August Birr überfallen zu haben.

## Deutsches Theater.

„Die Goldgrube“, Schwank in drei Akten, von Laufs und Jacoby.

Als „neuester Lacherfolg aller deutschen Bühnen“ war der gestern in Power's Theater zur Aufführung gebrachte Schwank von der Direktion angekündigt; und das Chicagoer Publikum hat diese Rubrizirung des Stückes gutgeheißen, indem es ebenfalls lachte, und zwar im Laufe des Abends sehr oft, wenn auch manchmal nicht ohne Widerstreben. Die Grundlage für alle die zahlreichen komischen Situationen, welche die Herren Verfasser in ihrem Machwerk zusammenbringen, bildet der zu solchem Zwecke im Laufe der Jahrhunderte schon mehrmals zur Anwendung gebrachte Verwechslungstrick. Statt der beiden Vettern aus Bremen, mit denen z. B. der junge Theodor Koerner operirte, haben wir's hier mit drei Vettern irgendwo aus Reuß-Schleitz-Greitz-Lobenstein oder da herum her zu thun, nur daß von diesen Dreien keiner der Rechte ist, weil's den garnicht gibt, sintemalen dieser Rechte nur eine Phantasiefigur ist. Lassen muß man's den Fabrikanten des Schwanks übrigens, daß sie ungemein geschickte Arbeit geliefert und ihre Zuflucht nur wenig zu blödsinnigen Ungereimtheiten genommen haben. Und an dankbaren Rollen ist in dem Schwank kein Mangel. Die meisten davon sind auch gut, zum Theil sogar sehr gut gespielt worden.

Herr Donat besonders bot eine Glanzleistung dar, in der Rolle des Hausbesitzers Timmendorf, dem ein Tingeltangel, über das er sich halb krank geärgert hat, weil es ihm durch Störung der Nachtruhe die Miethspartien verscheucht, unversehens als Erbschaft in den Schooß fällt. Herr Gordon, in der Partie eines gesprächigen Friseurs und liederreichen Sangesbruders, war ein ganz kostbarer Kerl, ditto Frl. Elise Kramm, als „Mädchen für Allens“ bei Timmendorf. Herr Hartzheim als Vetter Bennecke gewährte einen reizenden Anblick, zum Lachen nämlich, und Herrn Wachsner, falls er's war, erkannte man in der schadhaften Figur des Faktotums Pfannmüller garnicht wieder. An Frl. Härtings Stelle, die krank gemeldet wurde, hatte Frl. Lobe deren, übrigens nur unbedeutende Partie übernommen. Sie führte dieselbe zur vollkommsten Zufriedenheit des Publikums durch. Die Damen Beringer, Gerlach, Roithmeyer und Remy füllten ihre respektiven Plätze ebenfalls auf's Beste aus. Bedauerlich war, daß Herr Meyer-Eigen in dem Stücke nur wenig zu thun gehabt hat, während gegen eine Abkürzung der Rolle des Herrn Blumenau schwerlich irgend welcher Einwand erhoben worden wäre. Herr Lindikoff, in der Partie des Schwiegersohnes Keßler, entsprach nicht ganz den Erwartungen, welche man nach seinem ersten Auftreten auf ihn gesetzt, doch lag die Schuld hierfür wohl mehr an der Rolle, als an ihm. Der „Notar Krug“ wird in dem Stücke ein Aktenwurm genannt, der Darsteller der Partie, Herr Mann, machte daraus aber nur „ä Wermche“.

Für kommenden Sonntag stellt die Direktion uns „zur Nachfeier von Schillers Geburtstag“ eine Aufführung von Heinrich Laubes Schauspiel: „Die Karlsschüler“ in Aussicht.

**Leset die „Sonntagpost“.**



### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bein, J. H., 64 J., 850 Girard Str.
Ceuck, Anton, 39 J., 743 Loomis Str.
Gurhke, Albert, 52 J., 1211 Claremont Ave.
Kellarm, Martin, 66 J., 293 E. Kinzie Str.
Wismenski, John, 55 J., 74 Fay Str.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Horatie E., gegen Ingebor E. Allen, wegen Ehebruchs; Minerve M., gegen La Doit Johnson, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Walter Vertovich alias Smith, wegen grausamer Behandlung.

### Bei den Obdachlosen Berlins.

Hart an der Weichbildgrenze der Reichshauptstadt, droben im äußersten Nordosten — freies Feld und Kohlenplätze sind das trostlose Gegenüber — erhebt sich in einer Flucht mit den Gebäuden, die die Stadt für ihre Siechen und Altersschwachen errichtet hat, das städtische Asyl für Obdachlose. Zwei Straßen, deren Namen uns an die großen Pädagogen Diesterweg und Fröbel erinnern, kreuzen hier. Soll das eine stumme Mahnung daran sein, daß eine bessere Erziehung all' das Elend, das sich in den rothen Backsteinen als letzte Zufluchtsstätte flüchtet, verhindern könnte? Doch hinein, in den weitläufigen nüchternen Bau, den seineStammgäste „die Palme" nennen! Erinnert schon das Aeußere an ein Krankenhaus, so wird dieser Eindruck durch den scharfen Karbolgeruch, der uns entgegenweht, noch verstärkt. Aber die Krankheit, die man in diesen Mauern bekämpft, bannt man nicht durch Arzneien und operative Eingriffe, es ist das soziale Elend, wie es sich in so krassen Formen nur in der Weltstadt zeigen kann. Gleichsam als ob die Beamten, die hier im Namen der Stadt die verantwortungsvolle Aufgabe des Wirths ausüben, selbst empfänden, wie wenig sie den Unglücklichen, die seit einigen Wochen seit dem großen Umzuge ihre Gäste geworden sind, helfen können, halten sie sich fern von allen büreaukratischen Anordnungen; freundlicher Zuspruch, mildes Zureden richtet ja auch mehr aus, als barscher Kommandoton. Eben naht ein hagerer Mann mit geröthetem Gesicht, er muß scharf gegangen sein, und drückt mit aufrichtigem Dankgefühl des Inspektors Hand. Hat er doch durch dessen Fürsprache für Uebernahme der Haureinigung freie Wohnung in einer Miethskaserne des Nordens erhalten. Sie besteht zwar nur aus Stube und Kammer und liegt im Keller, oder: „im Souterrain" saat er ganz beglückt. Wie jubelt er, als er stolz verkündet: „Kinder, heute ziehen wir aus!" Und ein frohes Lächeln verschönt die blassen verhärmten Züge der dürftig aber sauber gekleideten Frau neben ihm. Die beiden Kleinen, die bisher ängstlich sich an Mutterns Schürze hielten, stürmen vergnügt von dannen, um ihren Spielkameraden die frohe Mähr zu erzählen. Sie kommen gerade zur rechten Zeit. Die Austheilung des Frühstücksbrotes hat begonnen. Die kleinen Patschen vermögen kaum die mächtigen Stullen groben Brotes zu halten. Aber der Schatz wird kostbar gehütet. Denn jetzt ordnet der freundlich blickende Lehrer die bunt zusammengewürfelte Schaar noch einmal, um sie an eine andere Ausgabestelle zu geleiten, wo eine der Angestellten — das einfache blauweiße Kleid und das weiße Häubchen kennzeichnen sie als solche — die zugereichten Brote fleißig bestreicht. Ist's Butter oder nur Margarine? Es schmeckt den Kleinen jedenfalls trefflich. Und auch die Männer und Frauen können über die Kost nicht klagen, die ihnen verabreicht wird, wiewohl die Stadt die tägliche Verpflegung nur mit 57 Pfennigen in Anrechnung bringt. Aber man sehnt sich doch nach dem eigenen Herd, wenn dort auch Schmalhans Küchenmeister ist. Es ist nur Galgenhumor, wenn ein Gatte seine verdrießlich dreinschauende Ehehälfte damit zu trösten sucht, daß sie es hier hätten, wie die feinsten Herrschaften, Mann und Frau jeder sein besonderes Schlafgemach. In den Schlafsälen werden gerade noch die letzten Aufräumungsarbeiten vorgenommen. Es sind schmucklose aber lichte freundliche Räume, in welche die Herbstsonne ihre milden Strahlen hineinsendet. Man hat die einfachen Bettstellen — auf der primitiven Matratze liegt ein blaugewürfelter Bezug — ein wenig näher aneinandergerückt. Wo in gewöhnlichen Zeiten nur etwa 60 Personen schliefen, sollen jetzt 75 Unterkunft finden. Die Frauen, die hier eben ihre Arbeit beendet haben, suchen sich an anderer Stelle nützlich zu machen. Auch die Männer, die ihre ärmliche Kleidung durch eine grobe Schürze vor Schmutzflecken bewahren wollen, wissen mit Schrubber und Besen umzugehen. Aber auf den meisten Gesichtern lagert eine dumpfe Resignation, zeigt sich eine scheue Gedrücktheit. Wie viele sind es, die sich nach einem Fortkommen von hier nicht sehnen, weil sie ohne weitere Sorgen ihr gemachtes Bett und ein schmackhaftes kräftiges Essen an dieser Stätte vorfinden! Doch jene starkknochige Frau mit dem trotzigen Blick und den ausgearbeiteten Händen scheint den Trennungsschmerz nicht überwinden zu können. Der Mann, der sie zum Fortgehen auffordert, ist freilich ein Diener der strafenden Gerechtigkeit. Das Weib, das vielfach seine Zunge einmal nicht zügeln konnte, soll eine kurze Freiheitsstrafe verbüßen. Aengstlich blicken zwei kleine Kinder zu ihr empor, die beiden älteren spielen draußen auf dem Spielplatz unter Aufsicht des Lehrers, der in diesen Wochen nicht viel an's Unterrichten denken kann und froh ist, wenn die hundertköpfigeSchaar nicht ganz außer Rand und Band geräth und am Ende völlig vergißt, daß sie im Lande der allgemeinen Schulpflicht lebt. Wer wird ihre Brut behüten, wenn sie jetzt fort muß in's Gefängniß? Vielleicht spricht der Inspektor noch ein Machtwort, dem der Transporteur, der nur ungern die gesunde Beute fahren lassen will, sich fügen muß. Die Frauen tuscheln einander die Leidensgeschichte der Weinenden zu. Sie ist eine eheverlassene Frau und hat hier manche Unglücksgefährtin. Doch bald ist der Zwischenfall vergessen. Man hat genug der eigenen Sorgen. Da wandert man zu dem großen Saal, wo Frauen ihre Säuglinge stillen und unruhige Kinder in Kinderwagen hin- und herrollen. Andere blicken durch kleine Gucklöcher in die wohl verschlossenen Baracken, wo ihre winzige Habe aufbewahrt ist. Welch armseliger Hausrath birgt sich hier neben Stücken, die von einstigem Wohlstande zeugen! Wenn das geschnitzte Vertikow aus Nußbaum, der große Trümeau mit der verblaßten Goldeinrahmung erzählen könnte! Aber bald müssen diese Baracken, die zur Aufnahme der ambulanten Asylisten bestimmt sind, geräumt werden. Städtische und private Wohlfahrtspflege müssen danach streben, für obdachlose Familien bald eigene Wohnungen ausfindig zu machen. Wie leicht könnten sonst die Elenden und Unglücklichen, die zur strengen Winterszeit sich in den frühen Abendstunden vor den Thoren des Asyls einfinden, mit Chamissos „Bettler" in den Klageruf ausbrechen:

> „So viel des Elends gibt's im Volke,
> Man kommt auch nirgends mehr hinein,
> Die Straße war ja meine Wiege,
> Sie mag mein Sterbebett auch sein."



### Leiden der ausgewiesenen Transvaaler.

Unterm 15. Oktober berichtet man aus Berlin in Ergänzung einer Kabelmeldung: Die zweite Versammlung aus Transvaal ausgewiesener Deutscher, veranlaßt durch das Hinzukommen einer neuen Schaar Ausgewiesener, welche am 29. September in England anlangten, hat gestern in Kramers Restaurant am Humboldthain stattgefunden. Rechtsanwalt Tischler und Schmiedemeister Thiemann aus Pretoria, welche mit 15 anderen Deutschen auf dem englischen Truppentransportschiff „Princeß" nach London befördert wurden, schilderten die Qualen, welche die Gefangenen unterwegs erdulden mußten. Eine Beschwerde beim Kapitän des Schiffes hatte zur Folge, daß Herr Tischler während der Fahrt zehn Tage lang in eine dunkle Zelle eingesperrt wurde. Am schlimmsten erging es den Opfern britischer Gewaltherrschaft bei der Landung in London. Sie wurden von einer schnell zusammengeströmten Menge mit Flüchen und Schimpfwörtern empfangen, von den Frauen bespieen und mit Kohlenstücken bombardirt. Die Familien der ausgewiesenen und gefallenen Deutschen in Pretoria und Johannesburg sind auf fremde Unterstützung angewiesen. Da die deutschen Konsuln sich außer Stande erklären, den Unglücklichen zu helfen, hat sich ein holländisches Komite ihrer angenommen und vertheilt jede Woche Mehl, Reis und Kaffee in bestimmten Rationen unter die Armen. — Um einen Mittelpunkt für ihre Bestrebungen zu haben, beschlossen die Versammelten, einen „Verein der Transvaal - Ausgewiesenen, Sektion Berlin" als Zweigverein des „Zentralvereins Transvaal - Ausgewiesener in Hamburg" ins Leben zu rufen. Der Verein bezweckt, die Entschädigungsansprüche der Ausgewiesenen an die englische Regierung durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes durchzusetzen. Gegen die sog. „falschen Transvaaler", welche durch schwindelhafte Angaben auf das öffentliche Mitleid spekuliren und die Sache der wirklich Ausgewiesenen schädigen, soll energisch vorgegangen werden.

### Deutsches Kapital in China und Japan.

Die rege Theilnahme Deutschlands an dem wirthschaftlichen Wettbewerb auf dem ostasiatischen Markt hat naturgemäß auch bereits größere Mengen deutschen Kapitals zur Ansiedlung in jenen Erwerbsgebieten veranlaßt. Nach einem amerikanischen Konsulatsbericht befinden sich deutsche Waarenhäuser in Hongkong, Swatou, Amoy, Futschou, Tschifu, Tiensin und Shanghai, zusammen etwa 105 Unternehmungen im Werthe von $30,000,000. Diese Häuser vermitteln den deutschen Handel mit China, verschaffen von dort Thee, Reis und Federn nachDeutschland und versorgen China hauptsächlich mit Maschinen und Eisenfabrikaten jeglicher Art. In Shanghai giebt es deutsche Baumwollfabriken im Werthe von $1,000,000. Außerdem ist deutsches Kapital an vielen englischen Unternehmungen angelegt, z. B. in Docks-, Schiffs- und Versicherungsgesellschaften in Shanghai. Man kann diese Interessen auf etwa $18,000,000 bewerthen. Die deutsche Schantung-Eisenbahngesellschaft hat ein Kapital von $3,000,000 zu verzeichnen. Die Interessen von Privatpersonen deutscher Nationalität werden auf $2,000,000 bewerthet. In Shanghai arbeitet die Deutsch-Asiatische Bank mit einem Kapital von $3,000,000. Außer einem kleinen Weinberge in Tschifu, welcher auf $25,000 bewerthet wird, hat Deutschland in Plantagen kein Geld angelegt. In Japan giebt es 65 deutsche Waarenhäuser, die mit einem Gesammtkapital von $5,000,000 Geschäfte betreiben. Die deutschen industriellen Unternehmungen in Japan werden mit $3,000,000 verwerthet. Die deutschen Interessen in Formosa belaufen sich auf $1,500,000, und in Korea auf die gleiche Summe. Insgesammt werden die deutschen Interessen in China und Japan auf etwa $90,000,000 bewerthet.

— Galant. — Frau (im Maskenkostüm): „Wie gefalle ich Dir als Lorelei?" — Mann: „Oh ganz lorelei—dlich!"

— Kasernenhofblüthe. — „Piefke, machen Sie doch nicht ein Gesicht, wie ein Elephant, dem man eine Maus ins Bett gelegt hat!"



### Finanzielles.



### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Chicago und Northwestern Eisenbahn.**
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| „The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver | *10:00 Vm | *8:30 Nm |
| Des Moines, C. Bluffs, Omaha | * 6:30 Nm | *7:42 Vm |
| Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland | *10:30 Nm | *9:30 Vm |
| | | *8:30 Nm |
| Denver Omaha, Sioux City | *10:30 Vm | *7.42 Vm |
| Sioux City, Omaha, Des Moines | * 5.30 Nm | *6:55 Vm |
| | * 6:30 Nm | *9:02 Vm |
| | *10:30 Nm | *8.30 Nm |
| Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer | * 5:30 Nm | *7:42 Vm |
| | †10:30 Nm | †8:30 Nm |
| Northern Jowa und Dakotas | ‡ 5:30 Nm | ¶9:02 Vm |
| Dixon, Sterling, C. Rapids | †12:35 Nm | †2:25 Nm |
| Black Hills und Deadwood | *10:30 Nm | *7:42 Vm |
| Duluth Limited | *10:00 Nm | *7:00 Vm |
| St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire | * 9:00 Vm | *9:30 Vm |
| | * 6:30 Nm | *12:25 Nm |
| | *10:15 Nm | *9:45 Nm |
| Winona, La Crosse, Madison | † 9:00 Vm | †6:05 Nm |
| Winona, La Crosse und Western Minnesota | † 3:00 Nm | †9:40 Nm |
| | *10:15 Nm | *7:00 Vm |
| Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay | † 9:00 Vm | †6:10 Nm |
| | †11:30 Vm | †1:15 Nm |
| Oshkosh, Appleton Jct. | 5:00 Nm | *11:10 Vm |
| Green Bay und Menominee | k 3:00 Nm | †4:10 Nm |
| Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander | * 3:00 Nm | †7:30 Vm |
| | 5:00 Nm | *9:30 Vm |
| Oshkosh, G. Bay, Menominee | a 3:00 Vm | †6:30 Nm |
| Marquette u. L. Superior | * 8:00 Nm | *7:30 Vm |
| Green Bay, Florence Hurley | *10:30 Nm | *7:30 Vm |

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:15 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm., *9 Vm., §2:00 Nm., †6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †6 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

**West Shore Eisenbahn.**
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Cp- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
H. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

**Burlington-Linie.**
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Burlington, Jowa | † 8.20 V | * 2.00 N |
| Ottawa, Streator und La Salle | † 8.20 V | † 6.15 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston | † 8.20 V | † 2.20 N |
| Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa | *11.30 V | * 7.00 N |
| Clinton, Moline, Rock Island | †11.30 V | † 2.00 N |
| Alle Orte in Texas | *11.30 V | * 2.20 N |
| Galesburg und Quincy | *11.30 V | * 2.20 N |
| Fort Madison und Keokuk | * 4.00 N | * 2.20 N |
| Denver, Utah, California | * 4.00 N | * 2.20 N |
| Ottawa und Streator | † 4.30 N | †10.20 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.20 V |
| Lincoln, Omaha, C. Bluffs | 5.50 N | 9.00 V |
| Kansas City, St. Joseph | * 6.10 N | * 9.30 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.15 V |
| Quincy und Kansas City | *10.30 N | * 7.00 V |
| St. Paul und Minneapolis | †10.55 N | †10.20 V |
| Keokuk, Ft. Madison | *11.00 N | * 7.30 V |
| Omaha, Lincoln, Denver | *11.00 N | * 7.00 V |
| Salt Lake, Ogden, California | *11.00 N | * 7.20 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. | *11.00 N | * 7.20 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags.

**Jllinois Zentral-Eisenbahn.**
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Spezial | * 8.30 V | * 9.20 N |
| New Orleans & Memphis Limited | * 5.30 N | *11.20 V |
| Monticello, Jll., und Decatur | * 5.30 N | *11.20 V |
| St. Louis Springfield Diamond Spezial | *10.15 N | * 7.35 V |
| St. Louis Springfield Daylight Spezial | *11.20 V | * 5.30 N |
| Cairo, Decatur, St. Louis Lokal | ‡ 8.45 V | ‡ 7.00 N |
| Memphis, New Orleans Postzug | ‡ 2.50 V | |
| Bloomington & Chatsworth | ‡ 5.30 N | ‡11.20 V |
| Evansville Expreß | ‡ 5:30 V | ‡ 7:00 N |
| Evansville, Cairo und South | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Kankakee & Gilman | * 4.00 N | *10.00 V |
| Omaha, San Francisco | * 5.15 N | *10.20 V |
| Dubuque, Sioux City, Sioux Falls | * 5.15 N | *10.20 V |
| Omaha, Denver, San Francisco | *11.15 N | * 7.00 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | *11.15 N | * 7.00 V |
| Rockford Passagierzug | * 3.10 N | *10.00 V |
| Dubuque, Ft. Dodge und Lyle | ‡10.05 V | ‡ 7.20 N |
| Rockford & Dubuque | ‡ 3.00 N | ‡ 1.30 N |

*Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Chicago & Alton—Union Passenger Station,**
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

| *Täglich. †Ausg. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Joliet Accomodation | * 8.30 V. | 7.50 N. |
| Prairie State Expreß—St. Louis | * 9.00 V. | 8.00 N. |
| The Alton Limited—für St. Louis | †11.15 V. | 4.30 N. |
| The Alton Limited—für Peoria | †11.15 V. | 4.30 N. |
| Joliet Accomodation | *11.00 V. | *7.50 N. |
| Peoria und Kansas City | * 3.15 N. | 1.45 N. |
| Dwight Accommodation | * 5.30 N. | 9.30 V. |
| Kansas City, Denver u. California | * 6.30 N. | 8.45 V. |
| St. Louis „Palace Expreß" | * 9.00 N. | 7.15 V. |
| Joliet Accomodation | † 2.45 N. | †1.20 N. |
| St. Louis u. K. C. Midnight Spez. | *11.30 N. | 8.09 V. |
| Peoria u. Springfield Nachtexpreß | *11.30 N. | 7.15 V. |

**MONON ROUTE—Dearborn Station.**
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati | * 2:45 V. | *12.00 N. |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | 11:45 V. | * 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | | ‡ 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation | * 3:20 N. | *10:35 V. |
| Lafayette und Louisville | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

*Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.30 N | 5.25 N |
| New York & Boston Expreß | 10.30 N | 7.40 N |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**




Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 965 Main.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7.00 V | †6.30 N |
| New York & Boston | *3.00 N | [illegible] |
| Jamestown und Buffalo | *3.00 N | *5.20 N |
| Rochester Huntington Accomodation | *4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston | *9.20 N | *7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va. | *9.20 N | *7.35 V |

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß | 7.30 V | 5.15 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | 10.20 V | 8.45 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited | 3.30 N | 8.30 V |
| Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß | 8.00 N | 6.50 V |

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Central.

| *Täglich. †Ausgen. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | * 6.30 V | *10.00 N |
| | * 6.30 N | * 1.00 N |
| | *10.30 N | * 2.00 N |
| Sycamore und Byron Local | † 3.10 N | *10.35 V |